



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

182 (21.4.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286193)

Beweise der Dankbarkeit der Nation

Spenden des ganzen deutschen Volkes zum Geburtstag des Führers

DNB Berlin, 20. April.

Die grenzenlose Liebe und die wunderbare Treue des ganzen deutschen Volkes zum Führer können Jahr um Jahr keinen sinnfälligeren Ausdruck finden als am Geburtstag Adolf Hitlers, wenn sich in der Reichskanzlei die Geschenke und Spenden, die Briefe und Glückwünsche, die Blumen und sonstigen Liebesgaben zu unvorstellbaren Bergen häufen. In dieser begeistertsten Geste aus überfüllten Herzen der deutschen Volksgenossen aus allen Gauen und allen Berufen kommt die einzigartige innere Verbundenheit des Führers mit seinem Volk wohl am schönsten zum Ausdruck.

Im diesem Jahr ist die Zahl der Gaben zum Geburtstag des Führers noch bedeutend größer geworden, vor allem durch die vielen, vielen kleinen und großen Spenden der Volksgenossen aus der Heimat des Führers. Aus den unzähligen Kartengrüßen und Blumensträußen, aus den Käsel- und Käsearbeiten der Frauen und Mädel, aus den Bastarbeiten, Schmitzereien und handwerklichen Arbeiten der Männer und Jungen, aus den vielen, vielen Gaben und Spenden spricht eine glühende Liebe und Verehrung des deutschen Volkes für den Führer, die nach der Wiedervereinigung der Diktatur mit dem Reich und nach dem überwältigenden Triumph des Großdeutschen vom 10. April fast noch inniger von allen Volksgenossen empfunden wird.

Mehr als 10 000 Paar Strümpfe

Der große Rabinetsaal in der Reichskanzlei hat bei weitem nicht ausgereicht, um alle Gaben und Spenden zu fassen. Allein die dem Führer zur Verfügung gestellten Wäschestücke aller Art, Uniformteile, Stoffe usw. bedecken mehr als 10 000 Paar Strümpfe, die für den Führer zum Geburtstag überreicht wurden. Daneben erhebt sich eine gut eineinhalb Meter hohe Pyramide von bestimmt mehr als 10 000 Paar Strümpfen, die für den Führer zum Geburtstag überreicht wurden. Alle diese Wäschestücke werden über die NS- und NS-Frauenvereine im Auftrag des Führers wohltätigen Zwecken zugewandt, so daß noch viele tausend Volksgenossen an der Freude des Führer-Geburtstages teilnehmen werden.

Unendlich und unübersehbar, unbeschreiblich vielfältig und mannigfaltig, einfallreich und originell sind die vielen Gaben, die die anderen Tische bedecken. Schmuckstücke und Metallarbeiten wechseln ab mit wertvollen Gemälden. Neben kostbaren silbernen Schalen und Truhen sehen wir künstlerisch ausgestattete Urkunden und Gedenkmappen, Bücher und geschmackvolle Kunsthandwerkliche Gegenstände. Kurz, alle schönen Künste, dazu das Handwerk und die Arbeitskraft der schaffenden Deutschen, die deutschen Frauen und die deutsche Jugend, sie alle haben ihr Bestes und Schönstes geleistet, um mit jeder einzelnen Gabe dem Führer an seinem Ehrentag eine Freude zu bereiten. Und sie haben dem Führer wirklich eine große

Freude gemacht! Manchmal wünscht man fast, sie alle, die vielen großen und kleinen Spender und Briefschreiber könnten dabei sein, wenn Adolf Hitler an den einzelnen Tischen entlang geht und jede einzelne Spende freudig und mit strahlenden Augen betrachtet. Er kann vielleicht nicht jedem einzelnen von ihnen ausdrücklich danken. Aber jeder Spender auch einer noch so kleinen Gabe möge wissen, daß der Führer sich auch über sein Geschenk aufrichtig gefreut hat.

Geschenke der Mitarbeiter

Unter den Geschenken der führenden Männer von Staat und Partei und der engeren Mitarbeiter des Führers sehen wir an erster Stelle ein großes Gemälde, das Generalfeldmarschall Göring dem Führer zum Geschenk gemacht hat, weitere Bilder haben u. a. die Reichsminister v. Ribbentrop und Dr. Frick, sowie die Reichsleiter Dr. Ley und Baldur v. Schirach dem Führer überreicht. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Führer zur Erinnerung an die Rückkehr seiner Heimat ins Reich eine Sammlung von historischen Schallplatten mit Aufnahmen der bedeutendsten Reden und Rundfunkberichte aus der Zeit vom 5. März bis zum 10. April gewidmet. In der Vielzahl der Geschenke sehen wir ferner als

Geschenk der DAF das Modell des Volkswagens, weiter den Ehrenbogen, den Reichsführer Himmler dem Führer überreicht hat, und eine Sammlung von acht verschiedenen fremdsprachigen Ausgaben des Führerbuches „Mein Kampf“, die Reichsleiter Aumann dem Führer zum Geschenk gemacht hat.

Wertvolle Leistungsberichte

Zahlreiche Organisationen und Gliederungen haben dem Führer in künstlerisch ausgestatteten Urkunden Berichte über ihre Leistungen gewidmet, so u. a. die Reichsführung NS, die NS-Frauenvereine, der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz usw. Einige Gauleiter haben Probestücke der handwerklichen Kunst ihres Gaues überreicht, so u. a. Gauleiter Sprenger (Hessen) einen wertvollen Geschenkschrein, Gauleiter Hildebrandt (Niederrhein) einen handgewebten Sobellin.

Der Reichstagesopferführer hat für die NS-ROB dem Frontsoldaten Adolf Hitler eine Sammlung aller deutschen Kriegsbücher überreicht, und auch Reichsleiter Alfred Rosenberg hat dem Führer eine Buchsammlung zum Geschenk gemacht. Die große silberne Schale, die Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert für die Reichshauptstadt überreicht hat, bemerken wir ebenfalls auf diesem Tisch.

Zahlreiche Spenden aus dem Ausland

Auch aus dem Ausland und von den Angehörigen des Diplomatischen Korps sind wertvolle Spenden eingegangen. Wir sehen u. a. ein altparisches Behergehänge in silberner Filigranarbeit, das die Gemahlin des kgl. irakischen Gesandten, Prinzessin Zeid-El-Husseini dem Führer gewidmet hat. Der Gesandte von Bolivien hat eine große silberne Tasse überreicht.

An besonders originellen Geschenken seien noch erwähnt das Modell eines Lübecker Kriegsschiffes aus dem 18. Jahrhundert, ferner ein Modell auf einem Marmorsockel, das von einer Lehrwerkstätte der Betriebsgemeinschaft Daimler-Benz für den Führer im mühsamer Arbeit hergestellt wurde. Vödermeister Karl Vulprecht aus Regal in der Mark hat auch in diesem Jahr nicht, und wiederum erregt seine Riesentorte mit über einem Meter Durchmesser allgemeine Freude.

Ganz Deutschland ist vertreten

So ist jede Organisation und jede Gliederung, jeder Gau, ja fast jede Stadt Großdeutschlands vertreten mit einem Beweis ihrer Arbeit im Dienst des Führers. Immer wieder haben sich Volksgenossen in kleineren und größeren Gemeinschaften zusammengesetzt, um dem Führer gemeinsam eine Freude zu machen. So sehen wir unzählige Spenden von Volksgenossen aus Betrieben in allen deutschen Gauen, Spenden von Ortsgruppen der NS-Frauenvereine und der NS-Frauenvereine, von kleineren Einheiten der SA und der SS, von Landjahrgruppen, Arbeitsdienstlagern, von Arbeitergruppen einzelner Reichsautobahnstrecken, von Schulklassen usw. Ein langer dreier Tisch ist allein vor-

behalten für die unzähligen Gaben und Spenden aus der Heimat des Führers, die mit besonderer Liebe und mit rührender Sorgfalt aufgeführt worden sind. Aus diesen Gaben spricht noch einmal die grenzenlose Freude der Erlösung und der Befreiung durch die Tat des Führers.

Aber schon diese gedrängte Auswahl der Gegenstände, die uns bei einem flüchtigen Gang durch den Spendensaal auffielen, zeugen davon, daß am Geburtstag des Führers tatsächlich das ganze große deutsche 75-Millionen-Volk mit überströmender Liebe und grenzenloser Freude Anteil nimmt. Davon zeugen auch Hunderttausende von Karten und Briefen, die an diesem Tag in der Reichskanzlei des Führers eingegangen sind. Der erhebende Ruf der letzten Wochen „Wir danken unserem Führer!“ — er wurde am Geburtstag Adolf Hitlers wieder beglückende Wirklichkeit durch die übergroße Fülle von Gaben der Liebe, dem schönsten Zeichen der Treue, die ein Volk seinem Führer widmen kann.

Hakenkreuzfahne auf dem Stephansdurm

DNB Wien, 20. April.

Am Geburtstag des Führers vollbrachten zwei junge Nationalsozialisten ein waghalsiges Kletterkunststück. In den frühen Morgenstunden erklimmen sie die Spitze des 137 Meter hohen Stephansdurmes und hielten dort eine weithin sichtbare Hakenkreuzfahne.

jeweils in ihrer Zeit stofflich gebunden, wenn im 16. Jahrhundert die Bibel oder im 18. Jahrhundert das Wappen als Motiv dominiert. Daneben kehren Sterne, Fabeltiere und Abbots als der Wärme- und Lichtbringer in mannigfachen Variationen wieder. Als eine besondere Spielart der Ornamentik sind die vor hundert Jahren in Wien aus der Werkstatt des Neujahrsglückwunschkarten zu betrachten. Sie können in gewissem Sinne als Vorbereiter der Plakette gelten. Eiserne Halsketten, Ringe und Gürtel verkörpern die Überwindung der Materialschwere, während reichverzierte Leuchter, Schalen, Kästen und Laternen bis zum heutigen Tag ihre Bedeutung behauptet haben. Friedrich W. Herzog

Vereinfachungsmaßnahmen in der Reichskulturkammer

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Reichskulturkammer nachrückliche Spar- und Vereinfachungsmaßnahmen in der Reichskulturkammer einschließlich sämtlicher Einzelkammern verfügt. Die Reichskulturkammer erhält damit nach über vierjähriger Aufbau- und Beobachtungsarbeit den Rahmen, der für ihre Aufgaben erforderlich, aber auch ausreichend ist. Diese Aufgaben sind streng umgrenzt und gegenüber den staatlichen Aufgaben geschieden worden. Kammeraufgaben sind danach ausschließlich: den Berufsstand zu vertreten und zu betreuen; die politische Führung einen inhaltlichen und bis auf den einzelnen Berufsträger heran überwachenden Berufsstand zur Verfügung zu stellen; im übrigen nur noch die Sonderaufgaben zu erledigen, die den Kammern vom Ministerium ausdrücklich übertragen werden.

Diese Abgrenzung hat eine starke Verminderung des Personal- und Sachaufwands möglich gemacht. Beiträge werden grundsätzlich nur noch für Verwaltungszwecke erhoben. Das Gesamtaufkommen der Kammern an Beiträgen konnte mit Wirkung für das am 1. April beginnende neue Haushaltsjahr um rund insgesamt 25 v. H.

Der politische Tag

Es ist die erfreuliche Tatsache zu sehen, daß das so lange geschrenkte witterte Mittelmeer wieder eine gereinigte Atmosphäre zu verzeichnen hat. Nachdem mehr als 30 Monate lang eine kriegerische Luft wehte, die allerlei Gefahren in sich barg, haben Rom und London Frieden geschlossen.

Der „Östervertrag“ öffnet den Weg zu einer neuen Epoche der britisch-italienischen Beziehungen. Er verwirklicht die 1935 nur schwachen Hoffnungen, ohne kriegerische Auseinandersetzung den britisch-italienischen Interessenswiderstreit zu lösen. Fortan stehen sich zwei in ihren imperialen Funktionen gleichberechtigte Partner gegenüber, mögen sich ihre Reiche nach Größe, Bedeutung und Reichtum unterscheiden. Im letzten Sinne erkennt Großbritannien den Willen Italiens zum Imperium als gleichberechtigt an unter keiner anderen Einschränkung, als daß die britisch-italienischen Interessen sich nicht gegenseitig überdecken.

Wichtig ist für uns diese Feststellung auch deshalb, weil hier also wieder einmal ein Erfolg zweifeltiger Besprechungen zu buchen ist, wie wir sie von Jahr zu Jahr als die allein wertvolle Form der Verhandlung angesehen haben. Dieser unerwartete Erfolg für den Frieden Europas und der Welt ist damit gleichzeitig ein Beweis gegen die Genfer Liga mit ihrem System der unübersehbaren internationalen Verschlungen. Es ist übrigens interessant festzustellen, daß Frankreich, das zu gleicher Zeit den Versuch macht, mit Italien in engere und bessere Fühlung zu kommen, nur deshalb Hemmnisse hat, Italien Konzessionen zu machen, weil es die Genfer Liga nicht vor den Kopf stoßen möchte.

10 Grad Kälte in Schlefien

DNB Breslau, 20. April.

In der kälteren und fast windstillen Nacht zum Mittwoch trat im Bereich der arktischen Kaltluftmassen in Schlefien für die Jahreszeit ungewöhnlich heftige Fröste auf. Im Flachland sank die Temperatur bis 7 Grad unter Null ab. In unmittelbarer Nähe des Erdbodens konnten sogar bis 10 Grad Kälte gemessen werden. In den Kammlagen der Gebirge gingen die Temperaturen auf 10 bis 12 Grad unter Null zurück. In höheren Lagen wurden bis 17 Grad Kälte erreicht.

In Kürze

Der Kommandierende General des XVII. Armeekorps ließ am Grab der Eltern des Führers in Leonding einen Kranz niederlegen. Am Grab fand eine schlichte Feier statt.

Die englische Verkehrs-Fluggesellschaft British Airways hat eine Anzahl der modernsten Verkehrsflugzeuge in den Vereinigten Staaten bestellt. Es handelt sich um das zweimotorige Lockheed-Entender, die schnellste Maschine, die von den Vereinigten Staaten zur Zeit hergestellt wird. Die Flugzeuge sind für den Luftverkehr London-Paris-Skandinavien bestimmt.

Es ist offensichtlich, daß die Senkung der Beiträge um deswillen noch wesentlich stärker auswirken, weil infolge der günstigeren Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse in vielen Kulturberufen die Kammer unabhängig von den Beitragsgaben mit einem höheren Aufkommen an Beiträgen rechnen können. So haben allein bei der Reichskammer der bildenden Künste im abgelaufenen Jahr über 10 000 Mitglieder ein höheres Einkommen aufzuweisen gehabt.

Die Beiträge übersteigen nirgendwo mehr die Höhe von 1 v. H. vom Einkommen oder 4 v. H. vom Umsatz. Diese Höchstätze werden aber regelmäßig nur bei hohem Einkommen oder Umsatz erreicht; im übrigen sind sie herabgesetzt bis auf 1/2 v. H. vom Einkommen oder ein Zehntel v. H. vom Umsatz. Innerhalb dieses Rahmens sind die Beiträge in weit höherem Maße als früher sozial gestaffelt worden. Freigrenzen sind jetzt in allen Kammern eingeführt und so bemessen worden, daß insgesamt 46 400 Kammermitglieder, d. h. ein Zehntel der Gesamtzahl, beitragsfrei sind.

Die erste Biographie Konrad Henleins. Der langjährige Freund und Mitarbeiter Konrad Henleins, Dr. Rudolf Jahn, hat die erste Lebensdarstellung Konrad Henleins verfaßt. Das Buch wird am 6. Mai 1938, dem 40. Geburtstag des Führers der Substantenbewegung, erscheinen. Es enthält viel Interessantes aus dem Leben Konrad Henleins und seiner Arbeit im Turnverband, mit der er die Grundlage für sein späteres Werk schuf. Neun Bilder aus allen Lebensabschnitten Henleins begleitet den Text.

Ausländische Ehrung deutscher Wissenschaftler. Die Königlich-Schwedische Kommission für die Wissenschaften zu Uppsala hat den kommissarischen Rektor der Universität Wien, Professor Dr. Fritz Knoll, zum ordentlichen Mitglied gewählt. — Professor Dr. Paul Trauer (Wiesbaden) ist zum korrespondierenden Ehrenmitglied des Instituts für Altersforschung und Altersbeschäftigung in Rumänien ernannt worden.

Der Sprung ins Glück

„Das schöne Abenteuer“ in Berlin

Es ist nicht immer ein „schönes“ Abenteuer, wenn ein anderer dem Bräutigam fünf Minuten vor der festlichen Trauung die Braut ausspannt und mit ihr das über Kopf davonfährt und eine gepresste Hochzeitgesellschaft zurückbleibt, wie es in dem französischen Lustspiel „Das schöne Abenteuer“ von de Caillavet, de Fiers und Rey, verdeutschelt von Alf Teich in den Kammerspielen, Berlin, als Abendstück geschieht.

Zimmerlin liegt in unserem Hause eine Verachtung vor, denn die junge Helene soll an einen langweiligen Botaniker verheiratet werden, dessen äußeres Kennzeichen ein Notizbuch ist, ohne das er nicht leben kann, weil er alles aufzeichnet, was er tat, tut und fernhin begeben wird — vom Handfuß bis zur geplanten Hochzeitreise. Die junge Helene wird von ihrer Tante verpöppelt, weil die Tante verhindern will, daß ihr Sohn André, dem Helene träuert, das Wort gab, das Mädchen heiratet. Die Tante unterschlägt seine Briefe an Helene, kurz das Mädchen ist verzweifelt und willigt in die Ehe mit ihrem Botaniker ein. Alles ist festlich vorbereitet, da erkrankt fünf Minuten vor dem Standesamt André heimlich, stürzt schnell Helene auf und geliebt ihr keine Liebe, er überredet sie zur Flucht und die beiden jungen Menschen reisen aus Land in das kleine Häuschen, das Helenes Großmutter der Enkelin zur Verfügung stellte. Die Großmutter hat es sich nicht nehmen lassen, auf das vermeintliche Brautpaar zu warten. Sie empfängt die Gesellschaft als Ehepaar, kommandiert André, der nachlässigweise von ihr vor dem Schlafzimmer rüber angetroffen wird, ins Schlafzimmer zu Helene und das Glück des jungen Paares ist somit sanktioniert. Aber am nächsten Morgen erkrankt erst der gepresste Bräutigam, sodann kommen die Eltern André nachgereit und wollen Einspruch erheben, jedoch die innerlich junge Großmutter bestimmt das Glück ihrer Enkelin und André

ist der lachende Glückliche. Er hielt zu den Frauen und gewann, der Pedant blieb der Trottel, der er war und konnte nicht gewinnen. Diese kleine pittoreske Geschichte hat Franz Schumberg mit Spannung inszeniert. Tante Deckerberg sehr als tüpplische Mutter und Tante ihre Pointen über und Maria Andergast sehr die Helene ihren fraulichen Charme und ist erhaunlich hüdnischer und gelöst. Die gemütsvolle Großmutter, die das Herz auf dem rechten Fleck trägt, ist Frida Richard, herzlich begrüßt. Paul Otto gibt einen leidigen Familienwater und Werner Schwarz ist der glückliche André — sehr sympathisch und Hans Brausewetter spielt den pedantischen, verdingerten Bräutigam mit Humor. Es war ein ködner Erfolg, auf den das Parkett anhaltend reagierte. Heinz Grothe.

Kunst in Eisen

Ausstellung in Krefeld

„Das Eisen im Kunsthandwerk der Vergangenheit und Gegenwart“ ist der Titel einer umfangreichen Schau eiserner Werkkunst aus einem halben Jahrtausend, Waffen und Geräte, Werkzeuge und Instrumente, Türbänder und Schloßer, Grabkreuze und Schmiedegeräte, Platten, Plättchen, Medaillen, Schmuck und Ornamentstücke zeugen für die formvollendete Beherrschung des Materials in Schmiede- und Gußarbeiten. Kunstwert und Gebrauchswert bedecken sich in jedem Falle, mag es sich nun um kunstvoll gearbeitete Vasen und Kelme aus dem 15. Jahrhundert oder um eisernen Schmuck und materialgerecht gebogene, gedrehte und in Spiralen geformte Stücke angewandter Kunst aus dem 19. und 20. Jahrhundert handeln. Geformte Eisenplatten geben mit ihren Schmuckmotiven einen Querschnitt durch die Kulturgeschichte der Jahrhunderte. Das westfälische Soest und die süddeutschen Orte Oberer Pfalz und Wasseralfingen sind die Heimat dieser Platten, deren Ornamente aus Heraldik, Allegorie, Architektur und Bibel entnommen sind. Die Phantasie ihrer Schöpfer erscheint

ne Tag

Francos Kriegsmaschine

(Von unserem Spanien-Berichterstatter)

H. D. Salamanca, 19. April.

Die komplizierte nationalspanische Kriegsmaschine läuft seit vielen Wochen ohne Pause, heute auf allen Zylindern und mit geöffnetem Kolben, morgen vielleicht gedrosselt. Selbst für den Chronisten, der sich täglich an der Front herumtreibt, eine Klaffenache von Plänen und ein gutes Zeigeglas mit sich führt, um sich über alle Einzelheiten zu informieren, offenbart sich, der tiefere Sinn der „Operationen“ erst, nachdem sie von dem Stabchef des Hauptquartiers und seinem Assistenten ausgeführt und zu vollendeten Tatsachen geworden sind.

Um sich ein Bild von dem Nadelwert des Kriegsmaschinenbaus zu machen, nehme man eine gute Karte von Kragonien, die das Gebiet von den Pyrenäen bis Teruel zeigt, zur Hand. Es ist ein Gelände verschiedenster geographischer Zustände: Schroffe, noch beschneite Gebirge, Niederungen, wo der Frühling sein erstes Grün malt und die Mandelbäume mit ihren rosa Blüten prangen, „mesetas“, das sind die eigenartigen spanischen Tafelberge, Hügel mit Pinen- und Olivenwäldern, saftige Weiden und trockene, öde und einsame Bodenebenen, die sich über die Täler ins Unendliche fortzuspinnen. Diese unheimliche, oft unheimliche Landschaft, wird von Wasserläufen durchbrochen, die von der großen Wasserscheide der Pyrenäen nach Süden dem Ebro zufließen, Flüsse und Bäche, bald reichlich, bald im flachen Bett, hier breit wie der Ebro, dort ein Rinnsal, das in den Felsen verschwindet.

In diesem breiten Panorama von Hunderten von Kilometern bewegt sich eine Masse verschiedener hunderttausend menschlicher Wesen, auf allen Hauptstraßen und Nebenwegen, über die Steige der Berge und die Wade der Ebenen, Infanterieregimenter zu Fuß oder in Tausenden von Lastwagen im Stahlhelm, in dichter Staubwolke, aber lustig rufend und singend, Batterien von Artillerie aller Kaliber, von Schlepptieren oder Maultieren gezogen, Maschinengewehre, Tank- und Flugzeugabwehrgeschütze, Reichen von Panzerwagen, die wie Schildkröten schleichen, Feldküchen, Munitionswagen, und das ganze andere Zubehör dieser Menge auf dem Marsch, die sich täglich um verschiedene Kilometer vorwärts schiebt. Nichts darf fehlen, weder Lebensmittel noch Kriegsmaterial.

Die Etappe, die zahlenmäßig der Bevölkerung einer großen Stadt entspricht, drückt nicht in formloser Unordnung nach vorn. Sie ist ein geordneter Organismus, der von unsichtbarer Hand geleitet wird. Selbe einzelnen Schützen und Glieder, die Heereskolonnen, sind nicht steif, sondern elastisch wie die Arme eines Meeresschwimmers. Sie nähern oder trennen sich, schließen und öffnen sich, je nach den Erfordernissen des Marsches oder dem Widerstand des Feindes, klettern, winden und biegen sich, ohne jemals ihren eigenen Zusammenhang noch ihr Verhältnis zum Zentralgehirn, das sie regiert, zu verlieren. Ueber diesem Organismus liegen Hunderte wachsender Augen, die weiter sehen können als der Beobachter auf dem höchsten Gipfel. Durch ihn gittert sein Nervensystem, die sich nach Bedarf streckenden Fernsichtlinien und die Funktionen, die die Befehle von dem leitenden Kopf bis zu den äußersten Fasern vermitteln. Endlich gehört zu dem Ganzen noch das Sanitätswesen mit seinem riesigen Wagenpark, seinem Stab von Ärzten und Krankenschwestern.

Es ist offensichtlich unmöglich, daß man von den täglichen Vorgängen und Fortschritten dieser mit tausend Rädern rollenden Maschine mehr als einen kleinen Ausschnitt mit eigenen Augen sehen kann, schon deswegen, weil die Umstellungen auch für den Kraftwagen viel zu groß sind. Von Teruel bis an die Pyrenäen sind es in Luftlinie fast 300 Kilometer. Man wählt sich also ein bestimmtes Ziel, eine Heereskolumne aus, tippt mehr oder weniger zufällig auf eine Karte, in der Hoffnung, daß es ein A ist, und feuert drauf los.

Man kommt ans Ziel — oder nicht. Drei Stunden dauert ohnehin der Anmarsch vom Ausgangspunkt zur Frontlinie, wenn alles klappt. Aber da versperret ein „Convoi“ von 100 Lastkraftwagen oder ein langer Wasserbatter, der von seinem fahrenden Postament geschützt ist, die Straße. Gesprengte Brücken und Uebergänge zwingen zu zeitraubenden Umwegen. Die Lücke des Objekts in Gestalt von Heerespannen oder leeren Feldbenzinstationen, in denen man gerade tanken wollte, spielen auch eine Rolle. Ist man endlich „vorn“, verleiht der Befehlshaber des Abschnitts die Beurlaubung, weil weiter vorwärts ein scharfes Geleht im Gange ist. Die spanische Heeresleitung steht auf dem Standpunkt, daß ein lebender Beobachter für sie wertvoller ist als ein toter Held. Da heißt es dann oft stundenlang warten. Oder es kann passieren — wie einmal an der Ostramaburafont bei Campillo — daß man oben auf dem Beobachtungsposten anlangte, als sich die rote Artillerie zum Gegenstand ihrer Beschüsse ausrichtete, und man drei Stunden lang in einem dunklen mit Sandsäcken gedeckten Unterstand, dessen Bombensicherheit noch nicht einmal bewiesen war, zubringen mußte, und das Programm ins Wasser fiel.

Der Kommandoposten eines Generals. Auf Breiten, die über Böden liegen, sind Karten

Nächtliche Feierstunde in München

Tausende hoben die Hand zum Schwur / Vereidigung durch Rudolf Heß

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner“)

H. München, 21. April.

In der Hauptstadt der Bewegung beschriftet der Geburtstag des Führers alljährlich eine besondere Feierstunde: Die Vereidigung der im gesamten Reichsgebiet neu ernannten Politischen Leiter und Walterinnen der NS-Frauenenschaft, der Leiter und Warte der Gliederungen der NSDAP durch den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß.

In diesem Jahre stand dieser weisevolle Akt zudem noch unter dem gewaltigen Eindruck der letzten Wochen, in denen Adolf Hitler den deutschen Sehnsuchtsraum von Jahrhunderten verwirklichte. Allein im Traditionsbau Münchener Oberbayern erhoben 17 126 Kämpfer und Kämpferinnen der NSDAP die Hand zum Treue-

für den Führer. Im Kreisgebiet München waren 8692 Männer und Frauen zum Schwur angetreten. Zehn Ehrenstürme der SA, des NSKK, des NSKK und der H sowie Ehrenabteilungen der Hitler-Jugend und des BDM gaben dem feierlichen Akt auf dem königlichen Platz in München einen würdigen Rahmen.

Feurige Perlenkette umsäumt den königlichen Platz

Der königliche Platz, von dem aus der Stellvertreter des Führers die Vereidigung für das ganze Reich vornahm, bot einen majestätischen Anblick. 164 Pylonen umsäumten die monumentalen Gebäude des weiten Platzes wie eine feurige Perlenkette. Von den Zinnen der Propyläen, wie aus dem weisevollen Raum der Ehrentempel leuchteten aus breiten Schalen

Feuer in die winterlich kalte Nacht. Der frisch gefallene Schnee auf den besaubten Bäumen am Rande des Platzes bot im Widerschein der Flammen ein ungewohntes Bild. Vom First der Glyptothek und der Staatsgalerie wehen mächtige Fahnen des Dritten Reiches. Auch an den Riesenmasten des königlichen Platzes sind — wie bei allen Feierlichkeiten der Partei, die hier stattfinden — die langen Brunnenfahnen gehißt. Von den Balkonen des Führerhauses, des Verwaltungsgebäudes und des Braunen Hauses wallen riesige Hakenkreuzbanner. Zwischen den Ehrentempeln ist ein rot ausgelegtes Podium errichtet worden, von dem aus der Stellvertreter des Führers die feierliche Vereidigung vornahm.

Gauleiter Adolf Wagner spricht

Die zahlreichen Ehrengäste, hohe Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht, hatten zu beiden Seiten der zur Vereidigung angetretenen Männer und Frauen Platz genommen. Für die Walterinnen der NS-Frauenenschaft waren in den ausgedehnten Quadraten, die ein jedes Meter dreier Gang voneinander trennte, 36 Stuhlreihen aufgestellt worden. Die Wandener Bedeckung wählte hinter den flammenden Pylonen dem feierlichen Vereidigungsakt bei.

Der feierliche Aufmarsch der Fahnen und Standarden, der Ehrenabteilungen, sowie der zur Vereidigung angetretenen Kämpfer und Kämpferinnen war Punkt 20 Uhr beendet.

Uraufführung des Olympiafilms

Fortsetzung von Seite 1

Film zu einem einmaligen und unauslöschlichen Erlebnis werden. Der Film erst zeigt die wahre Größe und Schönheit der XI. Olympischen Spiele. Seine Gestalterin Leni Riefenstahl hat ihr Werk in Dankbarkeit dem Wiederbegründer der Olympischen Spiele Baron Coubertin gewidmet, dessen Traum von dem ewigen Fest der Jugend aller Völker sich in Berlin zum ersten Male in vollendeter Weise erfüllte.

„Fest der Völker“

Mit den Bildern von der Akropolis wird der erste Teil „Fest der Völker“ eröffnet. Der symbolische Diskuswerfer wird von schwebenden und tanzenden, die Sehnsucht verkörpernden Frauen abgelöst. Das Olympische Feuer flammt auf, das die Fackelträger vom uralten Klar aus Olympia durch sieben Länder nach Berlin tragen, wo es im Stadion 16 Tage und Nächte hindurch lodert. Nach dem feierlichen Einmarsch der Mannschaften der teilnehmenden 51 Nationen eröffnet der Führer die Spiele. Der größte Sportfilm, den die Welt je gesehen hat, rollt ab.

Die Aufnahmen von dem mitreißenden Geschehen auf dem rosträumen Band der Achsenbahn, auf dem Rasen, an den Brust- und Sprungmarken sind technisch glänzend gelungen. Die Sprechere unter den jedesmal hunderttausend Zuschauern sind gut vernnehmbar.

Die Stimmung und Atmosphäre der Olymp-

pischen Spiele teilt sich dem Zuschauer mit und läßt ihn bis zum Schluß nicht mehr los. Es gibt nur noch Höhepunkte, die Auge und Ohr fesseln und entzücken.

Künstlerische Sendung des Films

Sei es der vom Start bis zum Ziel eingefangene Weltrekordlauf des Neuseeländers Jack Lovelock über 1500 Meter, die Entscheidung über 100 Meter mit den schnellsten Weltläufern der Welt am Start, der 10 000-Meter-Lauf des kleinen Japaners Murakami gegen Finnlands übermächtiges Dreigestirn Salminen, Astola und Iso-Holko, der nervenaufreibende Stabhochsprung beim Scheitverflicht oder die Stallschritte mit dem Mißgeschick unserer Frauen. Die Zeitlupe hält jede Phase einzelner, wichtiger Entscheidungen fest. Von der künstlerischen Sendung des Films wird der meisterhaft dargestellte Marathonlauf selbst den letzten Zweifler überzeugen.

Der Film findet den besten Schwung der Teilnehmer am Start, den stillen Kampf gegen Hitze und Durst auf einsamer, sonnenbeschlichter Straße, den Kampf der müde werdenden Beine um Meter und Meter der endlos langen Olympischen Strecke. Es ist wirklich ein Heldentum und ein in dieser Form bisher noch nicht erreichtes Denkmal für den wahren und lauter Gedanken des Sports und den Sieg der reinen olympischen Idee.



Die Ausstellung „Arbeit und Freude“ in Athen

In Anwesenheit von Reichsleiter Dr. Ley wird am 1. Mai in Athen eine Wanderausstellung „Arbeit und Freude“ eröffnet. Ein Sonderzug der Deutschen Reichsbahn mit 14 Waggons voll Ausstellungsmaterial rollt durch Athen. Die Waggons werden auf den von den Berliner Ausstellungen bekannten Transportwagen der Reichsbahn vom Güterbahnhof durch die Straßen der Stadt direkt zum Sappion gefahren, bestaunt von den Athenern, die so etwas noch nie gesehen haben.

und Pläne. Der Telefonapparat steht daneben. Der General, hoch gewachsen, die Haut von der brennenden Frühlingssonne und Wind und Wetter gerötet, erklärt mit spanischer Höflichkeit die Gechichtsfrage. Er scheint mit dem bisherigen Erfolg seiner Truppen zufrieden, obwohl das Gelände hier besondere Schwierigkeiten bietet. Hügelketten schieben sich vor unseren Blicken aufeinander, durchsetzt von den schliefen Schluchten des Mästrajo. Am Horizont bewegen sich Ameisen. Rein, keine Ameisen, durch das Scherenfernrohr erkennen wir sie als Menschen. 3000, sagt der General, sind es, bis auf wenige unfernen Augen verborgen. Plötzlich, ein Dröhnen, ein dumpfes Surren wie von Riesenbienen, vom Himmel. Ein, zwei, drei Geschwader fliegen über uns, und schon sehen wir die Rauchwolken der Einschläge, hören den grollenden Donner der Explosionen. Das Telefon läutet: „Hier Hauptmann.... Welche Position des Feindes auf Höhe 823 besetzt. Viva Franco!“ Der General lächelt ruhig. Wir alle reiben uns vor Begelsterung die Hände. Wieder gehts vorwärts, wieder haben „wir“ — wer sagt noch die „Nationalen“ — gefiegt. Eine Zigarette, ein Schluck aus der Flasche, ein kräftiger Händedruck des Generals und in strammer Haltung ein „Arriva Espana!“ und schon rollt unser Wagen durch den fallenden Abend nach Saragossa. Hans Decke.

Nicht nur glänzen, leben müssen die Schuhe. Jeder, aus tierischer Haut hergestellt, bedarf einer gewissen Ernährung, deshalb sollte man zum Schuhe pugen Erdal verwenden, denn das gibt nicht nur Hochglanz, es pflegt auch das Leder. Erdal ist billiger geworden. Mit Erdal halten Schuhe länger und bleiben länger schön.

Ueber dem weiten Platz lag erwartungsvolle Spannung. Hoch sängelten die Flammen in den schwarzen Feuerlöchern, flackernd fing sich der Wind im Tuch der Fahnen. Gegen 20 Uhr traf Gauleiter Adolf Wagner ein, um an die zum Treueschwur angetretenen und an die frisch in ein Amt berufenen Parteigenossen und Parteigenossinnen mahnende Worte zu richten und sie auf die hohe Bedeutung des Tages hinzuweisen.

Rudolf Heß vollzieht den feierlichen Akt

Auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley richtete ernste Worte an die im ganzen Reich zu vereidigenden Parteigenossen und Parteigenossinnen. Kurz darauf künbete helle Fanfarenklänge die Ankunft des Stellvertreters des Führers an, der sich in Begleitung des Gauleiters von den Propyläen der durch das Spalier der Standarden und Fahnen, der Ehrenstürme und Ehrenabteilungen zum Podium zwischen den Ehrentempeln begab. Nachdem vom Reichsausbilder die im gesamten Reich angetretenen und zu vereidigenden Politischen Leiter gemeldet worden waren, nahm der Stellvertreter des Führers unter atemloser Stille der Tausende die feierliche Handlung vor.

Der Führer und der Duce

Schufen ein gemeinsames Marschprogramm

DNB Rom, 20. April.

Zum Geburtstag des Führers veröffentlicht die gesamte italienische Presse außerordentlich herzlich gehaltene Berichte ihrer Berliner Vertreter, die den Aufstuf und die gewaltigen Kundgebungen dieses erstmals vom gesamten Großdeutschen Reich gefeierten Tages schildern.

„Giornale d'Italia“ veröffentlicht den ersten Abschnitt einer reich bebilderten Biographie des Führers und betont, daß es damit seinen Lesern die Gestalt und die überragende Persönlichkeit des Schöpfers des Dritten Reiches näherbringen wolle, der sein ganzes Leben darauf verwandt habe, Deutschland aus dem Chaos zu retten, von dem Hessel des Versailler Diktats zu befreien und seinem Vaterlande die Freiheit, die Ehre und die Gleichberechtigung wiederzugeben.

Das Aran-Tal ganz besetzt

Fliegenbiffung an der französischen Grenze

DNB Paris, 20. April.

Die Besetzung des Aran-Tales durch die nationalspanischen Truppen ist jetzt vollständig durchgeführt. Nachdem schon in der Nacht nationalspanische Aufklärer den Paß von Portillon besetzt hatten, erreichte am Mittwochvormittag eine Kraftwagenabteilung den Pont du Roi und nahm mit den französischen Grenzposten Fühlung auf. Ein Leutnant, der die nationalspanische Abteilung führte, stellte sich dem Hauptmann der französischen Mobilgarde vor und erklärte ihm, daß er im Namen der Franco-Regierung vom Aran-Tal Besitz ergriffen habe. Anschließend wurde die nationalspanische Fahne an der Grenze gehißt.

Der Krieg der Andern

Eine Aufsatzreihe von Max Ewe Wien

3. Fortsetzung

Ob der unzweifelhaften militärischen Erfolge der Türken in unmittelbarer Nähe des Kanals gab es im englischen Parlament einen erbitterten Meinungsaustrausch. Man machte der Kanalverleibung schwerwiegende Vorwürfe. Die mit Recht ängstlichen Briten erzwangen die Woberufung des Gouverneurs und weiter-

lungen; sie waren auch in der Lage, die Arbeiten des Gegners durch Bombenabwürfe und Maschinengewehrfeuer empfindlich zu stören.

Obgleich die Zusicherungen, die, was die Verzeihung von Verletzung anbetraf, von der 4. osmanischen Armee nur teilweise eingehalten worden waren, obgleich weiter die von

schweren Batterien auf türkischer Seite nur zwei zum Einsatz und Schuß kommen.

Am 4. August brach der Angriff gegen die starken englischen Stellungen in vier Gruppen los. Zunächst verfügbare deutsche Flugzeuge griffen überlandständigen und Truppenlager an, leiteten ferner das Feuer der deutschen und österreichischen Geschütze. Mit todesverachtender Wucht setzten die türkischen Reiben zum Infanteriesturm an, waren aber zu schwach, um durchzudringen. In der Hauptsache wurde der Sturm abgelenkt. Der Engländer, in richtiger Erkenntnis, der Lage, ging sogar zum Gegenangriff über. Infolgedessen mußten die bereits genommenen feindlichen Stellungen wieder aufgegeben werden.

Oberst von Aretz gab das Rückzugkommando, das durchaus berechtigt und notwendig war, um einer Schlappe aus dem Wege zu gehen. Den türkischen Streitkräften stand ein Uebermaß von gut ausgerüsteten und glänzend versorgten Gegnern gegenüber. Unter Berücksichtigung der Wasser- und Verpflegungslage auf türkischer Seite mußten alle Dispositionen der Führung sich zumeist auch diesem Faktor unterordnen.

Niemals mehr gelang es in Zukunft, weder größeren noch kleineren türkischen Abteilungen, an den Kanal heranzukommen, bedingt durch die starke Beanspruchung der türkischen Kräfte an den Brennpunkten des riesigen Kriegsschauplatzes, sowie durch den englischen Vordräng.

Abschließend sei auf ein Kuriosum hingewiesen, das in der neueren Kriegsgeschichte der Völker so leicht keine Parallele aufweisen dürfte. Es vermittelt uns dies der bereits erwähnte Major a. D. Belsch in einer seiner so ausgezeichneten Darstellungen.

„In den ersten Herbsttagen gingen plötzlich türkische Geschütze am Suezkanal los und riefen dort große Verstärkung herbei. Man hatte sich hinter dem schützenden Gürtel der Wüste so sicher gefühlt und sah sich auf einmal in dem mit großem Fleiß gepflanzten Ba- und Polospiele geföhrt. Um die Wiederholung einer so unfreundlichen Handlungswelle in Zukunft zu verhindern, war England zu jedem Opfer bereit. Sogar zur Aufgabe seiner Gaspost-Pläne (!), wenn es sein mußte. Tatsächlich machte England damals bei der Porte einen diesbezüglichen Vorschlag unter der Voraussetzung, daß die Türkei ihrerseits auf einen weiteren Angriff gegen Ägypten verzichten würde. Es ist unklar, wie England ein solches Angebot hätte machen können, und es besteht der begründete Verdacht, daß dabei irgendeine Dosis im Hintergrund stand, nach erfolgter Zustimmung der Türkei auf irgendeine Weise wieder die Freiheit des Handels zurückzugewinnen. Aber die Türkei mochte irgend etwas ähnliches argwöhnen und lehnte eine derartige Vereinbarung ab.“

Es ist heute müßig, analysieren zu wollen, ob das launische Schicksal uns am Anfang des

Krieges nicht doch einen Erfolg hätte gewähren können. Ebenso müßig ist es, heute schließen zu wollen, daß der Angriff auf den Suez und Ägypten von vornherein verfehlt gewesen sei. — Tatsache ist jedenfalls, daß Anerbieten unternehmender Deutscher vorlagen, die handfrohartig den Kanal zerstören wollten, wenigstens aber fest davon überzeugt waren, es möglich machen zu können. Es ist nicht anzunehmen, daß sie — die Landeskenner — von den amtlichen Stellen ohne weiteres abgewiesen wurden.

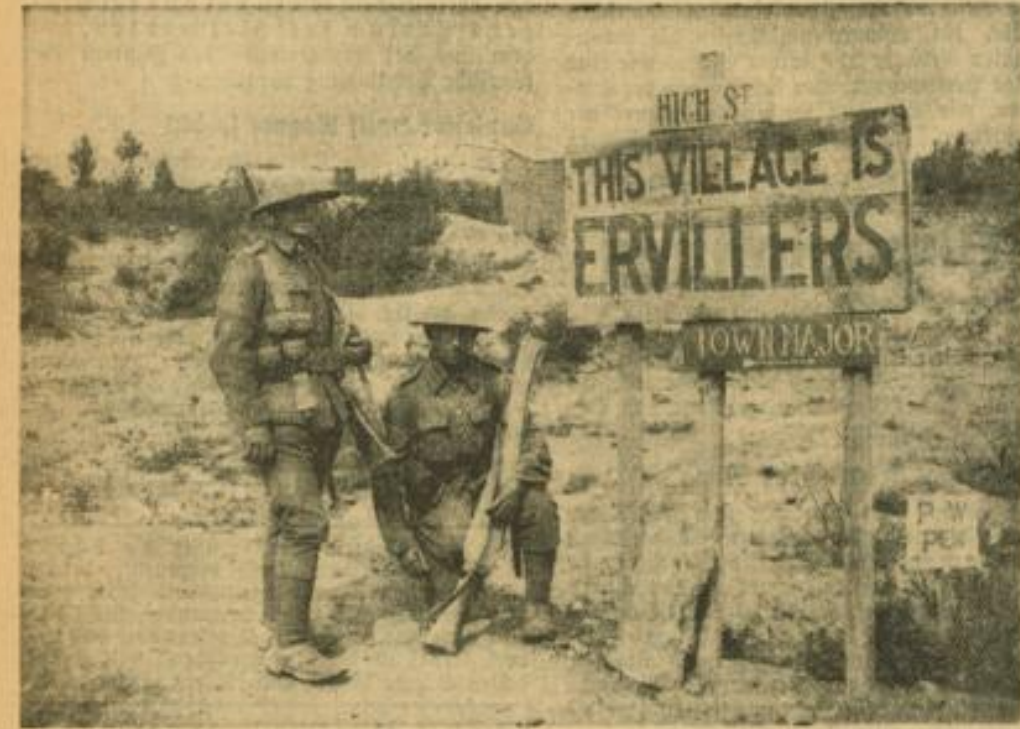
So ist von einem dieser zweifellos furchtlosen Männer, die um ihren Kopf spielten — es ist der Württemberger Fritz Frank — bekannt, daß er mit dem deutschen Seesoffizier Hilgenboß und einigen Beduinen loszog, über El arisch auf den Suez erreichte. Die wenigen Menschen kamen mit etwa 15 Engländern ins Gefecht und schlugen sie in die Flucht.

Frank war es auch, der im Auftrag Aretz von Aretzsteins Wasserstellen und Wege vor dem ersten Zuge der Armee in die Wüste erkunden sollte. Mit zwei Beduinen führte er seinen Auftrag auch aus.

Frank war selbstverständlich auch Teilnehmer des großen Zuges und berichtet von einem Vorgang, der ihm heute — 1938 — noch nicht klar ist. Er gibt an, daß der Adjutant eines hohen türkischen Offiziers zu einer besonderen Erkundung an den Kanal wollte. Man gab ihm einen Beduinen als Begleiter mit. Der Beduine kam allein zurück und berichtete, daß der Offizier am Kanal in ein bereitstehendes Boot gestiegen, übergeföhrt, aber nicht zurückgekommen sei. Es war also wohl Verrat im Spiele! Die Verantwortung für diese einem deutschen Berichterstatter gemachten Angaben dürfen wir dem Urheber überlassen.

Interessant wie abenteuerlich war auch der angelegte Plan eines deutschen Herzogs, der von Südarabien aus nach Somaliland übersehen, dort einheimische Truppen anzuwerben und Britenbesitz erobern wollte. Es blieb aber bei dem Plan.

(Fortsetzung folgt)



Britischer Posten am Eingang eines zerstörten Ortes; der Name des Ruinenfeldes ist auf einer Tafel verzeichnet.

Bin noch verstärkte Schutzmaßnahmen am Kanal. Der türkische Sieg hatte also mehr Bedeutung als er gutgemacht hatte; denn die vorzeitige Teilunternehmung war gleich einem warnenden Rohelstich, der die geplante Hauptaktion um so schwieriger machen sollte.

Die Engländer waren wild geworden! In jeder halben Meile besetzten sie den Landgürtel auf dem östlichen Kanalufer. Ihr Nachrichtendienst war ja auch nicht der schlechteste!

Durch besondere Rastrie unterrichtet, mußten sie die bevorstehende Hauptaktion mehr als abmahnen, auch positive Informationen erhalten haben. Nun waren sie dabei, teils zusammenhängende, teils stückweiseartige Befestigungen anzulegen, die die Aufgabe hatten, gewissermaßen als Auffangposten für den Angreifer zu dienen. Von Santara aus trieben sie gar eine Feldbahn in östlicher Richtung in die Wüste hinein, um den Nachschub für ihr eventuelles eigenes Vordringen in die Wüste sicherzustellen. Ausgezeichnete Erkundigungen lieferten die deutschen Flieger durch einwandfreie Beobach-

Deutschland beschleunigt abgeforderten schweren Batterien noch nicht vollkommen zur Stelle waren, da der Zustand der Zugtiere die Verwendung von Taurus und Arianus fast unmöglich erscheinen ließ, hatte sich der Expeditionsführer entschlossen, den vorgelebenden Start zum festgelegten Zeitpunkt vorzunehmen.

Am 15. Juli 1916 trat die Vordrängung und erste Staffeln an; nach weiteren Staffeln folgte das Gros.

Wiederum 40 Kilometer östlich des Kanals stieß die Vordrängung auf den bereits auf der Lauer liegenden Gegner. Trotz dessen Ueberlegenheit gelang es der Vordrängung, in ungestörtem Vordrängen den vorbereiteten Gegner aus seinen Vorstellungen zu werfen.

Der Führer der Vordrängung hielt es für richtig, den Hauptangriff zu unterlassen, bis die deutschen Batterien heran waren. Auf englischer Seite gewann man unterdessen Zeit, alles zu mobilisieren und die Verteidigungsmaßnahmen zu vervollständigen. Leider konnten von den

Oberrheinische Kunstausstellung Baden-Baden 1938

Werke von deutschen, elsässischen und schweizer Malern und Zeichnern

Man sieht zwar in dieser Ausstellung kein Werk, das groß und beherrschend über die Andern herausragt. Eine gewisse Einmaligkeit fehlt, man sucht vergebens jenen Künstler, der mit seinem Gemälde Neuland beschreitet. Dafür entschädigt aber eine gewisse Vielfältigkeit. Dafür entschädigen auch Gemälde und Zeichnungen, die gesunde, hoffnungsvolle Ansätze erkennen lassen. Es sind Bilder da, vor denen man verweilen kann, mit denen ihre Schöpfer uns etwas zu sagen vermögen.

Kaß sämtliche Ausstellende gehören wohl blutsmäßig zum Stamm der Alemannen. Daher jedenfalls auch die Tatsache, daß aus dem Mannheimer Kreis nur ein Maler (Stohner) vertreten ist. Vollständig gesehen zählen sie aber zu drei Staaten: zu Deutschland, zu Frankreich und zu der Schweiz. Diese Tatsache macht sich in doppelter Hinsicht bemerkbar. Ganz im Hintergrund spürt man die gemeinsamen blutsmäßigen Bande. Aber während die deutschen Künstler langsam zu einer Festigung der Form zurückkehren, findet man bei den Andern den Einfluß der gegensätzlichen Richtung, ein Beweis übrigens auch dafür, wie heilsam eine gesunde, zielbewusste nationale Kulturführung sich auswirken kann. Interessant ist aber auch, zu sehen, wie bei dem einen und anderen elsässischen oder schweizer Maler das Blutsmäßige gegenüber dem Einfluß einer falsch verstandenen künstlerischen „Freiheit“ überwiegt.

Unter den Landschaften sehen wir Gemälde von Hermann Ströbe-Burte, die durch die Leuchtkraft ihrer Farben auffallen. Kräftig und beinahe jugendlos, wie die Dichtung des Meisters vom Hochländer-Hof, sind auch seine Bildwerke, das Gefühl spricht aus ihnen und eine unvergorene, echte Stimmung, die die ganze Empfindungsskala vom Ehrlichen bis

zum Dramatischen durchläuft. Das Wesen macht sich hier geltend und drängt allerdings die Form stark in den Hintergrund. „Im Wiesel“ und „Sandgrube“ seien genannt. In der Farbe ebenfalls leuchtend und in der Zeichnung fast bis ins Einzelne gehend, ist demgegenüber die „Flora am Felsenweg“ des Karlsruhe'ers Adolfi. Von Paul v. Ravenstein (?) gefallen drei sauber gemalte Bilder: „Im Wolfenstatten“, „Hochlandskopf“ und „Herbstseggen“ — ein guter Techniker — allzusehr durch die (gelbe) Farbe auf Effekte hinarbeitet. Vornehmer in der Tönung sind da Willi Gellers „Herbstliche Abendstimmung“ und unseres Mannheimer's Karl Stohner „Straße im Schnee“ und „Dorfbild“. Beschwingte Stimmung und klare Form haben Walter Conz (Ueberlingen) „Vorfrühling“, „Frühling am Bodensee“ und „Schlafendes Kind“. Hier ist die leuchtend-reine Luft erfasst, die mit stiller Heiterkeit — schleierhaft alles umspielt.

Düster und schwer bleiben die Schwarzwaldbilder (Aquarelle) von Heinrich Wimmer (Freiburg), während Frieda Kleps Porträts „Ariane“ und „Selbstporträt“ besterfreundliche Farbgebung auszeichnen. Sauber gezeichnet sind auch die Bilder von Frieda Deschless-Edelmann, dabei gut abgeschlossen in der Komposition und ruhig in den Farben. Frei ist der Blick von „Martelles“ in den Raum hinein gerichtet, bußig auch die weichen „Lilien“ vor einem dunklen blauen Himmel. Oskar Sagemanns Bildnisse verraten durch warme, vornehme Farbgebung das ausgereifte Talent, das den ganzen Ausdruck des menschlichen Anlages erfasst und seine Seele wiederzugeben vermag, während im Gegenfah dazu die beiden, farblich sehr kräftigen Gemälde des Freiburger's Rolf Rom-

mer („Lehrer“ und „Bildnis Kreisleiter Dr. Fritsch“) dramatischeren Willen offenbaren.

Von den elsässischen Malern bleiben und Lucien Gassen und Paul Weich fremd. Dagegen sprechen die vertrauten Bilder von Charles Hüflein mehr an, sehr sauber in der Kleinzzeichnung ist Paul Lehmann mit seinen drei Stillleben, leuchtend, jedoch ohne aufdringlich zu werden, wirkt das lichte Farbenpiel in Schmitt-Andrés beiden Strahburger Bildern, während Gustav Stoslopf ganz die Form wieder fand und in seinen lauderen, repräsentativ wirkenden elsässischen Porträts erdverwachsene alemannische Menschen gezeichnet.

Unverständlich sind uns bei den Schweizer Künstlern Hans Brühlmanns „Rätorische Komposition“ und Hermann Hubers teilweise hart verzeichnete „Landschaft mit Reiter“, „Abende“ und „Kämmende“. Erwähnung verdienen Paul Bodmer mit seiner ins Großzügige weisenden „Komposition“ und Wilfried Buchmanns „Zessiner Landschaft“.

Unter den Zeichnern und Graphikern ragt Hermann Kupferschmid mit seinen von uns schon früher gewürdigten Werken aus dem industriellen Leben heraus. Hier schwingt etwas von jenem Lied der Arbeit, das hart, aber in seiner Härte schön klingt. Verinnerlicht sind die Köpfe unter den Radierungen Friedrich Barths (Karlsruhe), oft träumerisch ist der Blick der Dargestellten nach Innen gewendet, ein Hinweis auf die Eigenpersönlichkeit. Auch Siegfried Czerny zeichnet klar und mit sicherer Hand, ebenso wie Josua Leander Gampy (Karlsruhe), Adolf Bildenbrand (Worzhelm) ist problematischer. In seinen Zeichnungen verliert sich sehr leicht die Kontur, die Figuren wirken gern lächerlich. Am besten ist er da, wo er das Dämonische, Uebernatürliche andeutet, wie zum Beispiel in „Hex und Teufel“.

Außerdem werden einige wenige Plastiken — hier verdient Otto Schließler Er-



Nationalspanische Truppen in Tortosa

Nach den Meldungen von der nationalspanischen Front ist es den Truppen Franco's gelungen, nun auch in das erlittene verteidigte Tortosa einzudringen, und damit den Küstenstreifen, der die bolschewistischen Lager von Barcelona und Madrid trennt, weiter zu verbreitern. (Scharl-Bilderdienst-M.)

Musikwettbewerb 1938 in Bad Orb

Anfolge der gelungenen Förderung des neuen Musikschaffens durch den jährlichen Musikwettbewerb in Bad Orb hat sich der Vizepräsident der Reichsmusikkammer und Leiter des Berufsverbandes deutscher Komponisten, Professor Dr. h. c. Paul Graener, bereit erklärt, auch für den diesjährigen Wettbewerb die Schirmherrschaft zu übernehmen. Professor Graener wird beim Schlußentscheid des Musikwettbewerbs in Bad Orb anwesend sein.

August Hinrichs tritt ins 60. Lebensjahr. August Hinrichs, einer der meistgespielten Lustspielautoren Deutschlands, wurde am 18. April 1879 als Sohn des Tischlermeisters Hinrichs in Oldenburg geboren. Er wurde gleichfalls Tischlermeister und hat erst später die Hobelbank mit dem Schreibstift vertauscht. Seine großen Lustspielerefolge sind „Rach um Jolantbe“, „Wenn der Hahn kräht“, „Piermann fährt nach Madeira“, „Für de Raitt“ und „Freie Bahn dem Tüchtigen“. Besonders hervorzuheben ist auch sein großes dramatisches Spiel „Stöbingschere“ von Romanvertonen sind zu nennen: „Das Volk am Meer“, „Der Wanderer ohne Bein“, „Das Licht der Heimat“, „Die Pariser“ und das Kriegsbuch „Auf der breiten Straße nach West“.

Zwanzig Originalradierungen von Rembrandt verbrannt. Bei einem Brande in Stockholm, der eine der größten Kupferstichsammlungen Schwedens, die 4000 Nummern umfassende Sammlung Wihstrand, in ernstliche Gefahr brachte, wurden 2000 Kunstwerke durch die Flammen vernichtet. Unter diesen befinden sich zwanzig Originalradierungen von Rembrandt mit einem Eindruck des „Doktor Hauf“, sechs Kupferstiche Dürers, eine Radierung des Lukas von Preyden und mehrere Werke von Anders Zorn.

Geburt

Zum 100. Geburtstag

Der Geburts... am 6 Uhr mit... Um 10 Uhr des... und schon früh... die Ringstraße... beschriebener... Januarerle... genommen war... alten Stadt an... zum letzten Ma... Truppenstelle in... hießen.

Kauf der Trid... Staat und Lan... Österreichischen... neuen Weidma... Klanten nach 1...



Blick auf den... und sich ein...

Kael

Der Führer

Der Führer u... diesem Jahre ein... schicklern und... eines Titels ge... Es wurden ver... 1. der Titel W... phil. Wilhelm F... der; dem Direkt... in Berlin Dr. p... schottischen Mi... (Kunsthistorisch... Kaschmann in... schottischen Mi... (Kunsthistorisch... Kaschmann in... der Titel W... phil. Wilhelm F... der; dem Direkt... in Berlin Dr. p... schottischen Mi... (Kunsthistorisch... Kaschmann in... schottischen Mi... (Kunsthistorisch... Kaschmann in...

2. der Titel G... dem Kapellmeister... Nürnberg Alfons... Dirigenten und... 3. der Titel G... Intendanten des... Kassel Dr. phil. F... 4. der Titel S... dem Künstler... Thalia-Theaters... 5. der Titel S... Kapellmeister an... Bismarck...

Geburtstagsparade in Wien

Zum letztenmal in der alten österreichischen Uniform

DNB Wien, 20. April.

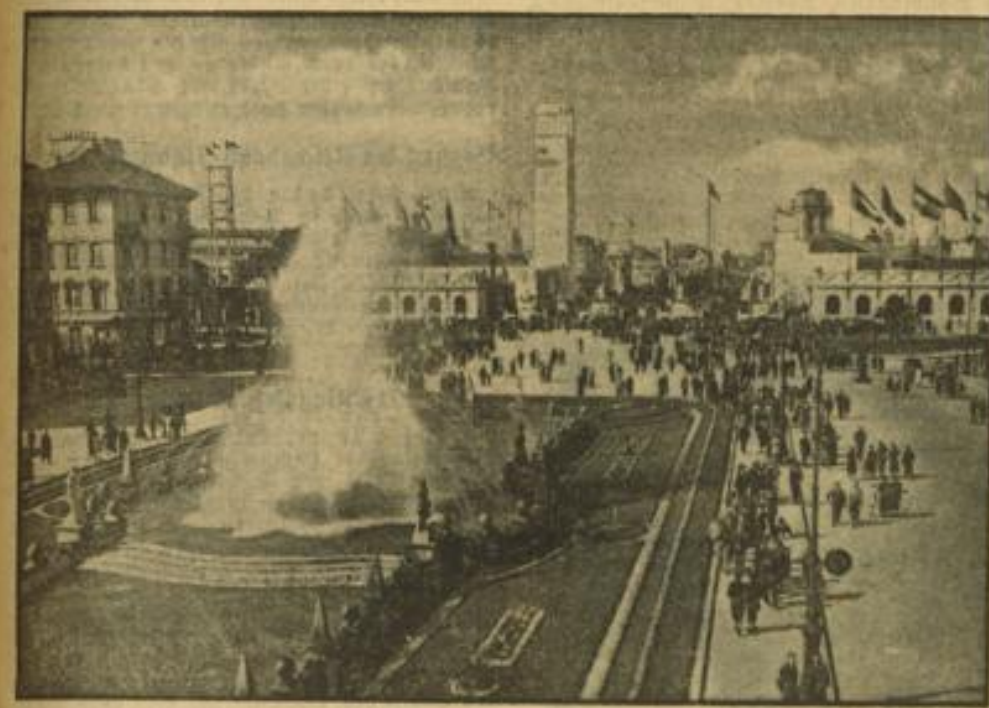
Der Geburtstag des Führers wurde in Wien am 6 Uhr mit dem großen Beden eingeleitet. Am 10 Uhr begann der Marsch zur Parade, und schon frühzeitig künnten aber Tausende die Ringstraße. Die Parade, die von dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe V, General der Infanterie Litz, vor dem Feldbendental angenommen wurde, wird in die Geschichte der alten Stadt an der Donau eingehen, denn wohl zum letzten Male sah man die österreichischen Truppenteile in ihren alten Uniformen marschieren.

Auf der Tribüne hatten die Vertreter von Staat und Partei, hohe Offiziere der alten österreichischen Armee und die Offiziere der neuen Wehrmacht Platz genommen. Wenige Minuten nach 11 Uhr eröffnete der Komman-

dierende General des XVII. Armeekorps, General der Infanterie Riegl, die Parade. Zunächst kamen unter den Klängen des Prinz-Eugen-Marsches die Abteilungen der Kraftlägerbataillone. Eine Kompanie der Kraftschützen und eine Batterie des Schützenregiments 2 der deutschen Wehrmacht folgten. Dampfes Brausen kündete das Rufen der Tankabteilungen, und dann zogen zuerst die Panzerspähwagen der Nachrichtenabteilungen, die Geschütze der Panzerabwehr und schließlich eine Panzerabteilung vorüber. Das Dröhnen der Motoren und das Rauschen der Hauptketten auf dem Pflaster mischten sich in die Klänge der Musikkapellen. Den schweren und leichten Luftabwehrbatterien folgte ein Regiment in alten österreichischen Uniformen, zusammengestellt aus Formationen des Wehrkommandos des XVII. Armeekorps. Besonders freudig wurden, vor allem von den Säuglingen aus dem Altreich, die Maschinengewehrkompanien mit Piondbegleitet.



Sagten Sie sechs?
Nein - ich sagte drei!



Die Malländer Messe stark besucht
Blick auf den Haupteingang der Malländer Messe, die auch von Deutschland besichtigt wurde und sich eines außerordentlich starken Besuches erfreut. Weltbild (M)

Karl Elmendorff - Staatskapellmeister

Der Führer ehrt verdiente Wissenschaftler und Künstler

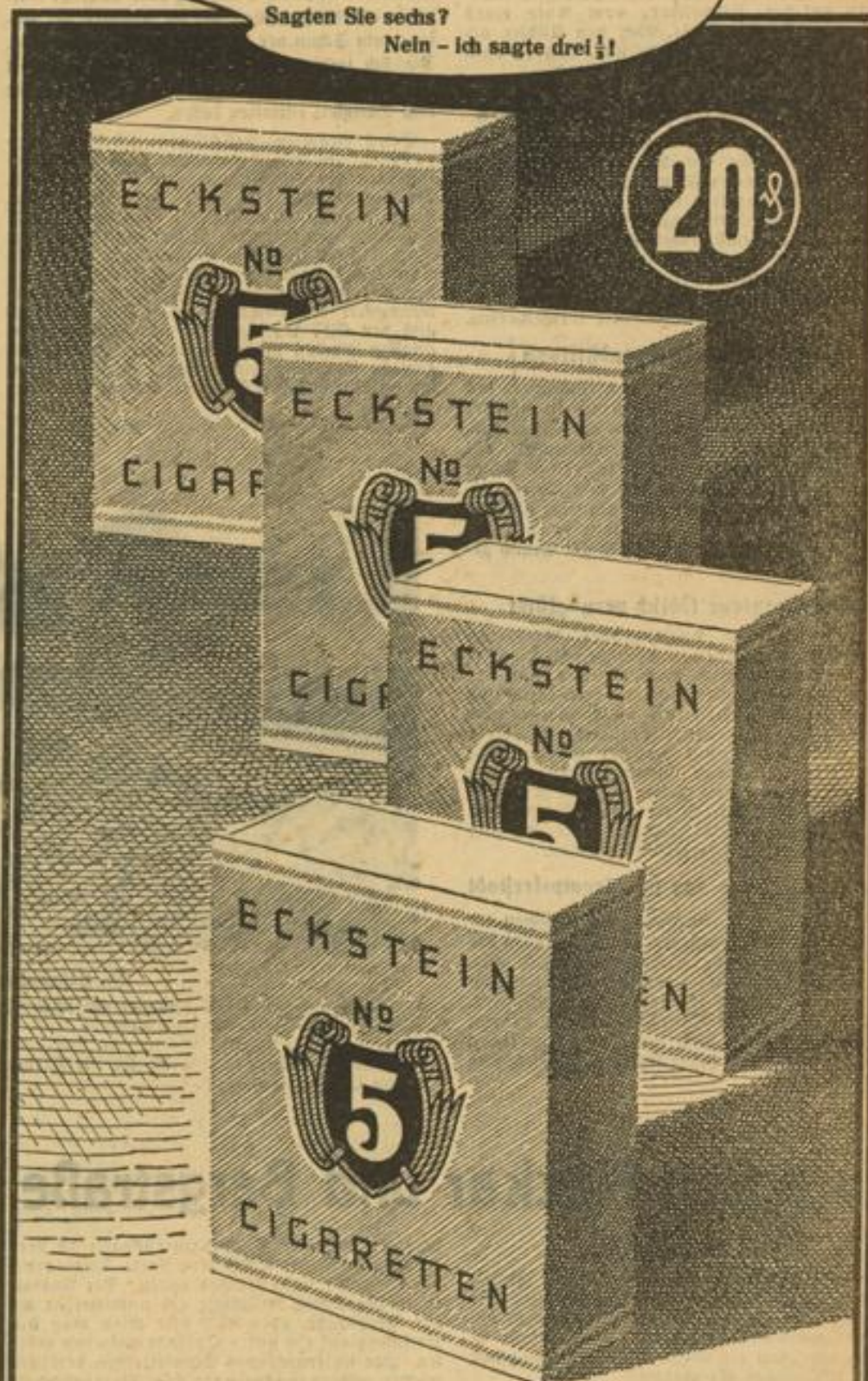
DNB Berlin, 20. April.

Der Führer und Reichskanzler hat auch in diesem Jahre eine Reihe von namhaften Wissenschaftlern und Künstlern durch Verleihung eines Titels geehrt.

Es wurden verliehen:

- 1. der Titel Professor: dem Forscher Dr. phil. Wilhelm Fischen in Berlin-Wilmersdorf; dem Direktor des Zoologischen Gartens in Berlin Dr. phil. Ludwig Heck; dem wissenschaftlichen Mitglied des Therapeutischen Forschungsinstituts „Georg-Speyer-Haus“ Dr. phil. Kaschmann in Frankfurt a. M.; dem wissenschaftlichen Mitglied des Therapeutischen Forschungsinstituts „Georg-Speyer-Haus“ Dr. med. Max Kötter in Frankfurt a. M.; dem Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe Dr. med. Gottfried Schubert in Beuthen in Oberschlesien; dem Oberarzt Dr. med. Alfred Stürmer in Dresden-Weißer Hirs; dem Oberstadtkirurg im Heer Dr. med. habil. Karl Rissen in Berlin; dem Städtischen Museumsdirektor Dr. phil. Wilhelm Ewald in Köln; dem Direktor des Preussischen Nationalmuseums Dr. phil. Wolf Wahl in Dublin; dem Architekten Ministerialrat Dr.-Ing. Ernst Sagebiel in Berlin; dem Architekten und Gartengestalter Alwin Seiler in München; dem Fachlehrer für Steinmetzwerkzeug August Kranz in Berlin; dem Bildhauer Theodor Kärntner in München; dem Maler und Lehrer an den Vereinigten Staatsschulen Franz Eichhorst in Berlin; dem Maler und Zeichner Eduard Thöms in Holzhausen am Ammersee; dem Klavierpädagogen und Musikschritsteller Rudolf Maria Breitshaupt in Berlin; dem Komponisten und Kirchenmusikdirektor Martin Schneider in Berlin; dem Konzertplanisten Siegfried Grumbold in Leipzig;
- 2. der Titel Generalmusikdirektor: dem Kapellmeister am Städtischen Opernhaus Nürnberg Wilson Dresse in Nürnberg; dem Dirigenten und Städtischen Kapellmeister Leopold Reichwein in Bochum und Wien;
- 3. der Titel Generalintendant: dem Intendanten des Preussischen Staatstheaters in Kassel Dr. phil. Franz Ulrich in Kassel;
- 4. der Titel Staatschauspieldirektor: dem künstlerischen Leiter des Hamburger Kammerschauspiels Paul Kunz in Hamburg;
- 5. der Titel Staatskapellmeister: dem Kapellmeister an der Staatsoper Berlin Karl Elmendorff in Berlin; dem Kapellmeister

- am Deutschen Opernhaus Berlin Walter Lühse in Berlin; dem Kapellmeister an der Staatsoper Hamburg Dr. phil. Hans Schmidt-Isserstedt in Hamburg; dem Kapellmeister an der Staatsoper Berlin Johannes Schüller in Berlin-Altoflaßsee;
 - 6. der Titel Kammerfänger: dem Sänger Hendrik Droß in Nürnberg; dem Opernfänger Walter Grohmann in Berlin; dem Opernfänger Georg Hann in München; dem Opernfänger Peter Markwort in Hamburg; dem Opernfänger Hans Hermann Nissen in München; dem Opernfänger Hans Joachim Sattler in Hamburg; dem Opernfänger Wilhelm Schrip in Berlin; dem Opernfänger Karl Schmitt-Walser in Berlin; dem Opernfänger Willy Wislial in Hannover;
 - 7. den Titel Kammerfängerin: der Opernfängerin Maria Engel in Hannover; der Opernfängerin Felicie Hüni-Mihacsek in München; der Opernfängerin Hildegard Ranzal in München; der Opernfängerin Gertrud Ränger in Berlin und München; der Opernfängerin Erna Schläter in Düsseldorf;
 - 8. den Titel Staatschauspieler: dem Kammerchauspieler am Burgtheater Ewald Kaiser in Wien; dem Schauspieler Hans Ebert in Hannover; dem Schauspieler Alexander Golling in München; dem Schauspieler Karl Graumann in München; dem Schauspieler Paul Hoffmann in Dresden; dem Schauspieler und Spielleiter Wolfgang Liebeneiner in Berlin; dem Hofschauspieler am Burgtheater Hans Marr in Wien; dem Schauspieler und Spielleiter Robert C. B. Mehn in Hamburg; dem Schauspieler Bernhard Minetti in Berlin-Dahlem; dem Film- und Bühnenschauspieler Erich Ponto in Dresden; dem Hofschauspieler am Burgtheater Otto Tröfzler in Wien; dem Kammerchauspieler am Burgtheater Willy Thaller in Wien;
 - 9. der Titel Staatschauspielerin: der Schauspielerin Hertha v. Hagen in München; der Schauspielerin Hedda Lembach in München; der Schauspielerin Friedel Rummel in Hannover;
 - 10. der Titel Kammervirtuose: dem Konzertmeister Rudolf Schöne in München; dem Kammermusiker Paul Pingel in Berlin; dem Kammermusiker Richard Klebe in Karlsruhe; dem Musiker Theodor Schenk in Dresden; dem Solocellist Herbert v. Beckerath in München.
- Außerdem wurde eine Reihe von Angehörigen staatlicher Orchester durch die Verleihung des Titels Kammermusiker ausgezeichnet.



Eckstein No. 5

5fach garantiert

2. Garantie: Tabak edelster Orientauslese
Unzählige bevorzugen die Eckstein No. 5, obgleich sie wesentlich mehr für eine Zigarette anlegen könnten. Diese Kenner - Raucher, die sich bei der Beurteilung einer Zigarette nicht vom Preis beeinflussen lassen - wissen, daß die in der Eckstein No. 5 gebotenen Orient-Tabake zu den edelsten ihrer Art gehören.

Letzte badische Meldungen

Zwei tödliche Unfälle

Stillingen, 20. April. An der hiesigen Schillerstraße rannte am Ostermontag ein Kraftfahrer und ein Lastkraftwagen mit voller Wucht zusammen. Der Kraftfahrer wurde schwer verletzt, der Fahrer des Lastautos leicht verletzt.

Sahrt, 20. April. In den späten Nachmittagsstunden des Ostermontags wurde in Mierheim der Wädrige ledige Hermann Lehmann auf der Reichsstraße vom Auto eines Koblenzer Arztes erfasst, über den Köhler geschleudert und so schwer verletzt, daß er bald darauf im hiesigen Krankenhaus starb.

4000 Quadratmeter Schiffs in Flammen

Rehl, 20. April. Im Hafengebiet gerieten auf dem Gelände zwischen der Brillfabrik und dem Betrieb der Firma Stinnes am Ostermontagsnachmittag kurz nach 17 Uhr gegen 4000 Quadratmeter Schiffs und dazugehöriges Gras in Brand. Den Bemühungen des Löschtrupps gelang es, rasch den Feuers Herr zu werden. Als Brandursache wird Nachlässigkeit vermutet. Es wurde wahrscheinlich ein drennendes Bündel Holz oder ein Zigarettenstummel fortgeworfen.

Waldbrand durch Brandstiftung

Neustadt, 20. April. Im Jungwald des Bauern Hugel in Bonndorf brach in nächster Nähe der Ortschaft Mönchingen ein Feuer aus, das nach den getroffenen Feststellungen auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Dem Feuer fielen zahlreiche Jungbäume zum Opfer. Bereits vor einigen Jahren war auf dem gleichen Gelände von unbekanntem Täter in dem damals dort stehenden Föhrenwald ein Brand gelegt worden.

Auf Alpentour tödlich verunglückt

Freiburg, 20. April. Zwei Mitglieder der Sektion Freiburg des Deutschen Alpenvereins, der Wädrige Werner Götter und der 25 Jahre alte Ernst Zimmer, beteiligten sich über die Osterfeiertage an einer Fahrt zum Hornbach-Gletscher in Vorarlberg. Bei einer Schladfahrt von diesem Gletscher wurden beide über eine Felswand hinabgeschleudert und stürzten etwa hundert Meter tief ab. Die jungen Bergsteiger waren sofort tot. Sie wurden zur Talsation des Saas gebracht, von wo aus sie in die Heimat übergeführt wurden.

Rundfunksendung aus der Trompeterstadt

Säckingen, 20. April. Im Rahmen der Konzertveranstaltungen, die das Musikkorps des Infanterieregiments 75, Donaueschingen, gibt, wird der Reichsfunksender Frankfurt am Samstagabend eine Sendung des Konzerts durchzuführen. Für die Hörer aus Oberbaden dürfte es von großem Interesse sein, aus der historischen Schöpfung Stadt eine historische Rundfunksendung zu hören.

In einem Jahr 17000 Betriebe beichtigt

Ein interessanter Ueberblick über die Tätigkeit des badischen Gewerbeaufsichtsamts

Karlsruhe, 20. April. Das Badische Gewerbeaufsichtsamts, die staatliche Stelle zur Ueberwachung des Arbeitsschutzes, hat sich mit dem Unfall-, Gesundheits- und Arbeitsschutz in den gewerblichen und Handelsbetrieben zu befassen. Zur Entfaltung seiner Tätigkeit beichtigt es die Betriebe, begutachtet deren Vorgesuche, trifft durch Beratung oder amtliche Aufträge die Maßnahmen, die im Rahmen der Gesetzgebung zum Schutz der Gefolgschaften geboten sind. Die sich immer stärker vermehrende Wirtschaft hat deshalb das Gewerbeaufsichtsamts 1937 eine rege Tätigkeit entfalten lassen.

Seine Beamten beichtigten 16 804 Betriebe. In dieser Zahl sind auch die Befichtigungen der Hausindustrie, des Handwerks, der Neubauten, der Sand- und Kiesgruben, der offenen Verkaufsstellen mit insgesamt 217 Befichtigungen enthalten. Außerdem fanden eine Anzahl Befichtigungen während der Nacht, an Sonn- und Feiertagen sowie 1418 Befichtigungen mit verschiedenen Stellen statt. Die Notwendigkeit der Befichtigungsstätigkeit zeigt sich aus den 6287 Auflagen, die an 2446 Betriebe erlassen werden mußten. In der Zahl ist die gütliche Beratung nicht erfasst. Die Höchstzahl der unfalltechnischen Auflagen umfaßt den Maschinenbau (1418), sodann die Verbesserung elektrischer Anlagen (642), Dampf- und Druckgefäße (163), Schweiß- und Schneidemaschinen (218), feuergefährliche Flüssigkeiten (182), Fall von Personen von Leitern und Treppen usw. (220), Feuergefährlichkeit (183), erste Hilfeleistung (119). Bei den gewerbehygienischen Auflagen mußten 664 zur Instandhaltung von Arbeitsräumen erlassen werden. Wasch- und Umkleieräume betrafen 218, Speiseräume 148, Bedürfnisanstalten 103, Schlafräume 154 gewerbehygienische Auflagen.

Wie stark das Drängen der Wirtschaft nach Verbesserung der Anlagen ist, ergibt sich aus der Zahl der Werkstattbaugesuche, die von 947 im Jahre 1933 auf 1764 im Jahre 1937 stieg. Die Umbauten trafen gegen die Erweiterungsbauten (622) und Neubauten (887) zu. Diese Baugesuche werden begreiflicherweise einer gründlichen Prüfung unterzogen, da eine richtige bauliche Anlage die Grundlage für den Arbeiterschutz bildet. Die im Anschluß an die Baugesuche erlassenen Auflagen betrafen sich u. a. mit der Stockwerkshöhe, der Beleuchtung, Lüftung, Beheizung, Staub- und Gasbelästigung, Güterbewegung, Aufenthalt- und Schlafräumen, Aborten, Wasserversorgung, Unfallverhütung, Feuergefährlichkeit, besonders hygienischen Einrichtungen usw.

Die Zahl der Unfälle hat beträchtlich zugenommen. Im Jahre 1937 haben 84 in der badischen Wirtschaft 31 600 Betriebsunfälle ereignet gegen 24 882 im Jahre 1936. 84 Prozent der Unfälle entfallen auf männliche, 10,8 Prozent auf weibliche und 4,9 Prozent auf jugendliche Gefolgschaftsmitglieder (unter 18 Jahren). Die Zahl der Todesfälle betrug 112. Das Anwachsen der Unfälle ist in erster Linie auf die erhebliche Vermehrung der Wirtschaft im gesamten zurückzuführen. Leider sind die zum Überhandnehmen gegen die gesetzlichen Vorschriften auf diesen Gebieten nicht unbeträchtlich. Wegen wertvollen Arbeitsschutzes mußten 212 Strafverfahren durchgeführt werden, in Fragen der Sonntagstrafe 27. Jedenfalls sieht man aus diesen Ueberblicken, in wie reichlichem Maße hier eine Hilfe Kraft zum Wohle der Gefolgschaften und Betriebe geleistet wird.

Wieder ein Fernbeben

Heidelberg, 20. April. Der Seismograph der Königsplatz-Station zeichnete am Dienstag ein kräftiges Fernbeben auf, das um 12 Uhr 3 Minuten 55 Sekunden einsetzte und bis gegen 13 Uhr andauerte. Die Herdentfernung beträgt etwa 2200 Kilometer.

Muffelwild im Odenwald

Erbach i. O., 20. April. In Untermaffen kann man öfters einen Muffelwidder beim Austreten aus dem Dfirstr „Am“ beobachten. Man nimmt an, daß es sich um einen Widder handelt, der beim Auslaufen aus der Lahn in Hammelbach entfangen ist. Ein Schaf und ein Widder sollten dort ausgeleitet werden.

Tagung der Reichsbahn-Finanzdelegierten

Bad Dürkheim, 20. April. Am 13. und 14. April fand in Bad Dürkheim unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Prang eine Tagung der Finanzdelegierten sämtlicher Reichsbahndirektoren statt, bei der zahlreiche wichtige Finanzfragen behandelt wurden, insbesondere der Wirtschaftsjahresplan für das Geschäftsjahr 1938.

Frühlingsfest in Weinheim

Weinheim, 20. April. Die Zweihundertjahrfeier an der Bergstraße rüstet sich, ihr diesjähriges Volks- und Frühlingsfest unterhaltend und abwechslungsreich zu gestalten. Schon im Wochen sind die Vorbereitungen im Gange. Am kommenden Samstag beginnen in der besonders geschmückten Halle des Obstgroßmarktes die Darbietungen, die sich bis Dienstagabend hinziehen werden. Tanz und Humor, Sommerabendzug, Burgenbelustigung, Volksbelustigung auf dem Turmplatz werden abwechseln. Den Abschluß bildet ein Riesenseuerwerk von den Höhen des Wachenbergs. Von allen Höhen im Umkreis von 40 Km. werden über die ganze Dauer dieser Festtage Sonntagsspektakel ausstrahlen. Außerdem sind am Sonntag die Geschäfte des Weinheimer Einzelhandels geöffnet. Das Frühlingsfest der Zweihundertjahrfeier wird sich im Reigen der Frühlingsveranstaltungen an der Bergstraße einen hervorragenden Platz sichern.



Die Bahnhofstraße in Edingen

Die Straße, die den Ort Edingen mit dem neuen OEG-Bahnhof verbindet, bedurfte dringend einer Verbesserung, denn sie bestand zum Teil nur aus einem Feldweg und war daher besonders bei schlechtem Wetter für Fußgänger schwer zu begehen. Seit einigen Wochen sind jetzt fleißige Hände am Werk die Straße herzustellen; sie wird verbreitert, geteert und mit einem Gehweg versehen.

Zwischen Neckar und Bergstraße Geschenk des Gauces Baden für den Führer

Aus Neckarhausen

Bahlung der Grundsteuer. Bis zur Zustellung des Grundsteuer-Forderungsbogens für das Rechnungsjahr 1. April 1938/39 wird ersucht, Vorauszahlung an die Gemeindekasse zu leisten und zwar ein Viertel der im vergangenen Jahr festgesetzten Steuerlast.

Die Geschichte der Heimat. Demnächst erscheint das Vorbuch der Gemeinde Neckarhausen, ein fast 200 Seiten hartes und mit vielen Bildern geschmücktes Werk, das nicht nur jedem Heimatfreund in Neckarhausen und Umgebung willkommen sein wird, sondern auch den vielen auswärtigen Volksgenossen, die von hier stammen und gerne ihres Heimatortes gedenken. Wir werden nach Erscheinen noch näher auf das Buch zu sprechen kommen.

Neues aus Schriesheim

Aprilwetter. Während der Overtage hat sich die Witterung einigermaßen gebastet, wenn es auch zeitweise, besonders am Ostermontag, empfindlich kalt wurde. Naturgemäß hatte darunter der Ausflugsverkehr zu leiden. Wer allerdings ungeduldig des „Sparassens“ Sommerfrische durch andere Wälder wanderte, hatte es nicht zu bereuen. Am Dienstag und Mittwoch

war ein weiterer Temperaturrückgang zu verzeichnen, dem wir leider eine starke Schädigung der Obstflüsse zu verdanken haben. Der Ausfall ist in der Ebene schlimmer als unmittelbar an der Bergstraße, aber auch hier wird man die Hoffnung auf ein gutes Obstergebnis aufgeben müssen. Ein unfreundliches Schneetreiben herrschte wieder gestern nachmittags; die Föhneffekte haben und andere kalte Stellen auf den Bergen sind mit Schnee bedeckt.

Ein Ostergruß. Den Bewohnern des Schriesheimer Dörfes brachten einige Mäuler von Wildemfeld, Altdorf und Peterstal an Ostern ein Morgenfrühchen mit feierlichen, alten Weisen. Auf Veranlassung des Schulungsheimdes in Wildemfeld wurde dieser schöne Brauch eingeführt.

Wiesheimer Notiz

Eine Gierstammung der hiesigen Geflügelzüchter kam den von der NSD bereuerten Kindern und auch den kleinen Wästen aus Lohrreuth zu gute. Am Montagnachmittag kam der Oberdale zu den Kleinen, die in heller Freude ihre Hälten und Eier entgegennahmen. Den Spendern und sonstigen Helfern gebührt Dank für die schöne Stunde, die sie den Kindern bereitet haben.

Gauler Robert Wagner übermittelte Adolf Hitler eine Plastik der Majolika

Karlsruhe, 20. April. Gauler und Reichstathalter Robert Wagner hat dem Führer zum 49. Geburtstag die Glückwünsche des Gauces Baden mit einer Plastik der Staatlichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe übermittlelt. Es handelt sich um ein Werk der Bildhauerin Gise Bach, einen Rossebändiger darstellend, das 80 Zentimeter hoch ist.

Das Schreiben lautet:

Mein Führer! Die Staatliche Majolika-Manufaktur hatte in der demokratischen Zeit wie wohl alle Unternehmungen dieser Art ihre einst führende Stellung eingebüßt. Seit dem Jahre 1933 ist jedoch auch hier ein gründlicher Wandel vorgegangen. Wirtschaftlich ist das Unternehmen erneut völlig gehebert, künstlerisch aber hat es seinen alten Ruf wieder erlangt. Der Gau Baden bittet Sie, mein Führer, anlässlich Ihres Geburtstages beifolgendes Beweisstück entgegenzunehmen.

Hierl beichtigt badische Lager

Karlsruhe, 20. April. Reichsarbeitsführer Hierl unternimmt mit den Bezirks-

führerinnen und Schulleiterinnen des ganzen Reiches sowie einigen seiner Mitarbeiter eine Befichtigungsfahrt im Bezirk Süddeutschland, Hessen und Rheinland. Er wird am 2. April abends nach Stuttgart kommen und am 3. d. M. durch die Lager Alsbach, Pforzheim und Waldorf fahren. In Heidelberg wird übernachtet.

NSKK-Oberführer Emminger Brigadeführer

Stuttgart, 20. April. Zum Geburtstag des Führers wurde der Führer der NSKK-Motorgruppe Südwest, Oberführer Franz Emminger, zum NSKK-Brigadeführer befördert. Brigadeführer Emminger ist gebürtiger Stuttgarter und wurde seinerzeit nach dem tragischen Tod des damaligen Führers der Motor-Brigade, Schwäber, mit der Führung der Motor-Brigade Südwest beauftragt. In der Zwischenzeit wurde die Motor-Brigade auf Grund der besonderen Verdienste zur Motorgruppe erhoben.

„Hakenkreuz... 4800 Kämp... Eine würdig... 4800 Pol... waren in den... Eidesleistung... Kameradinnen... einzusehen un... und Aber... Kampfstätte de... und Politische... Nechara u... burg zur glück... sammelten. Verließ vor... herrsche das Br... wegung das Wil... die seit dem früh... des Geburtsstages... sich um 19.20 Uhr... und Politischen... orisgruppen auf... senarten angetre... bereit die Ränge... diese Feierstunde... geschmückt wa... gen Frühlings u... man das Podium... Stinseite des... Wäler mit den... det waren. Aufmarsch im... kurz nach 19.30... Kolonnen der P... lungenjaal ein... Rand mit den W... freudig und... h für alle Zeit... wegung zu verp... In den vordere... sch gegen 20 Uhr... Partei, Staat un... ter ihnen bemer... SA-Gruppe Kur... SA-Oberführer... h-Sturmabteilung... Stadtrat Hoffm... bürgermeisters... jiere der Behrme... mermann erfd... Wenige Minu... Kommando zum... den Stamm un... Tausenden die 15... die Reihen der... Politischen Leiter... den. Der Kreisleiter... Dann trat Kre... in einer der Beh... messenen Anpra... Gedächtnis der... zu rufen, was j... Wochen und Mo... ging davon aus... die höchste und... bedeutet. „In d... Schneider fort... gen, daß Sie fü... ter gehören. Größe der Vera... von dieser Stund... kämpfer des G... lischen Bewegu... willig Opfer... Kreisleiter... die Worte Tre... sziplin mit d... chen Volkes ei... Worten ermahnt... an die Bedeutun... ter. „Bedenken... ters nicht ist al... Volk, als eine... dieses Volk. Sie... nicht ablegen, daß... bereits Geschlech... sen, daß Sie mit... Ihr Beispiel fo... fande leuchten u...

Zum Blutausfluß in Weinheim am Sonntag, dem 24. April, erwarten wir Sie! Wirtschaftsgruppe Einzelhandel Metzgerinnung • Bäckerinnung Unsere Verkaufsgeschäfte sind von 1-6 Uhr nachmittags geöffnet! Benutzen Sie die Sonntagslahrkarten! Ein Besuch in Weinheim wird für Sie lohnend sein!

Volk- und Frühlingsfest in Weinheim an der Bergstraße vom 23. bis 26. April 1938 in der Großmarkthalle und auf dem Meßplatz Samstag, 23. April: 17 Uhr Eröffnung Konzert und Tanz in der Großmarkthalle Volksbelustigung auf dem Meßplatz Sonntag, 24. April: 14 Uhr großer Sommertagzug anschl. Konzert, Tanz und sonstige Darbietungen in der Großmarkthalle Volksbelustigung auf dem Meßplatz Montag, 25. April: 16 Uhr Unterhaltungs-Konzert und Tanz in der Großmarkthalle - Kinderfest und Volksbelustigung auf dem Meßplatz Dienstag, 26. April: ab 17 Uhr Konzert, Tanz und Schlusfeier in der Großmarkthalle - Auf dem Meßplatz Volksbelustigung - abends großes Brillantfeuerwerk und Schlusfeier Sonntagsrücklahrkarten werden auf allen Bahnhöfen im Umkreis von 40 km in diesen Tagen ausgegeben Zum Besuche laden herzlich ein: Die Unternehmer

Fremdenwerbung erfolgreich durchs „HB“

Unsere Treue kennt kein Wenn und Aber!

4800 Kämpfer und Kämpferinnen der Bewegung im Kreis Mannheim bekannten sich rückhaltlos zum Führer und zur Idee Eine würdige Feierstunde im Nibelungenjaal / Kreisleiter Schneider sprach vor der Vereidigung zu den neuen Kampfgefährten

F. K. H. Mannheim, am Geburtstag des Führers 1938.

4800 Politische Leiter, Walter, Warte und Wartinnen der NS-Frauenenschaft waren in den Abendstunden des 20. April im Kreis Mannheim zur feierlichen Vereidigung angetreten. 4800 Kämpfer und Kämpferinnen der nationalsozialistischen Bewegung bekannten sich in dieser Stunde — gleich den zehntausenden Kameraden und Kameradinnen im Reich — sich jederzeit rückhaltlos für den Führer und die Idee einzusetzen und gelobten unverbrüchliche Treue, eine Treue, die kein Wenn und Aber kennt. Im Nibelungenjaal des Rosengartens, der alten Kampfstätte der NSDAP in der Rhein-Neckar-Stadt, waren die Politischen Leiter und Politischen Leiter-Anwärter der Stadtortgruppen angetreten, während sich in Neckarau, Schwellingen, Hockenheim, Weinheim und Ladenburg zur gleichen Stunde die Männer und Frauen des übrigen Kreisgebietes versammelten.

Bereits vor Einbruch der Dunkelheit beherrschte das Braun der Uniformen der Bewegung das Bild der Straßen Mannheims, die seit dem frühen Morgen ganz im Zeichen des Geburtstages des Führers standen. Pünktlich um 19.30 Uhr waren die Politischen Leiter und Politischen Leiter-Anwärter der Stadtortgruppen auf dem weiten Platz vor dem Rosengarten angetreten. Inzwischen füllten sich bereits die Ränge des Nibelungenjaals, der für diese Feierstunde besonders festlich ausgeschmückt war. Mit den Blumen des jungen Frühlings und grünen Tannenzweigen hatte man das Podium ausgeschmückt, während die Einseite des Saales sowie die Wände und Pfeiler mit den Fahnen der Bewegung verkleidet waren.

Aufmarsch im Nibelungenjaal

Nach 19.30 Uhr marschierten die ersten Kolonnen der Politischen Leiter in den Nibelungenjaal ein. Rasch füllte sich das weite Areal mit den Männern und Frauen, die sich freudig und freiwillig bereit fanden, sich für alle Zeiten dem Führer und der Bewegung zu verpflichten.

In den vordersten Reihen der Ränge hatten sich gegen 20 Uhr die führenden Männer von Partei, Staat und Wehrmacht eingefunden. Unter ihnen bemerkte man u. a. den Führer der SA-Gruppe Kurpfalz, Gruppenführer Fuß, SA-Oberführer Fritsch, Polizeipräsident H-Sturmabteilungsführer Dr. Ramsberger, Stadtrat Hoffmann als Vertreter des Oberbürgermeisters. An der Spitze zahlreicher Offiziere der Wehrmacht war Generalmajor Zimmermann erschienen.

Wenige Minuten nach 20 Uhr wurde das Kommando zum Einmarsch der Fahnen gegeben. Stumm und ehrfurchtsvoll grüßten die Tausenden die 15 Ortsgruppenfahnen, die durch die Reihen der zur Vereidigung angetretenen Politischen Leiter zum Podium getragen wurden.

Der Kreisleiter spricht

Dann trat Kreisleiter Schneider vor, um in einer der Bedeutung der Feierstunde angemessenen Ansprache nochmals all das in das Gedächtnis der vor ihm angetretenen Männer zu rufen, was jeden einzelnen von ihnen seit Wochen und Monaten bewegt. Der Kreisleiter ging davon aus, daß diese Stunde für alle die höchste und feierlichste Stunde des Lebens bedeutet. „In dieser Stunde“, so fuhr P. Schneider fort, „werden Sie das Gelöbnis ablegen, daß Sie für alle Zeiten dem Führer gehören. Seien Sie sich daher der Größe der Verantwortung bewußt. Sie sind von dieser Stunde an verschworene Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung. Sie sind bereit, freiwillig Opfer auf sich zu nehmen.“

Kreisleiter Schneider erinnerte daran, daß die Worte Treue, Gehorsam und Disziplin mit Blut in die Geschichte des deutschen Volkes eingetragen sind. Mit ersten Worten ermahnte er die Männer und Frauen an die Bedeutung des Schwures auf den Führer.

Volk alles zu leisten vermag, wenn es einig ist.“

Seid immer Kameraden!

Als Hobeitrag der Partei im Kreis Mannheim ermahnte P. Schneider die Männer und Frauen, immer die Größe des Führers vor Augen zu haben und stets diszipliniert, freudig und aufgeschlossen ihre Pflicht im Dienste der Bewegung zu erfüllen. Mit ersten Worten legte er allen die

Bitte ans Herz, stets und immer Kameraden zu sein, nicht den Splitter im Auge des anderen zu suchen und sich im Opfer groß zu erweisen.

Nach dem aufrüttelnden Appell des Kreisleiters wurden die Lautsprecher eingeschaltet. Die Stimme des Sprechers vom königlichen Platz in München erfüllte den Raum. Aufmerksam lauschten die Tausenden den Worten des Reichsorganisationsleiters Dr. Robert Ley und als dann nach wenigen Minuten die Stimme des Stellvertreters des Führers durch den Saal hallte, hatte eine feierlich-ernste Stimmung in den Herzen der zur Vereidigung angetretenen Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen ihren Einzug gehalten.

Mit erhobener Rechte sprachen die Tausende die Eidesformel nach, nachdem Rudolf Heß mit eindringlichen Worten auf die Bedeutung dieses Schwures hingewiesen hatte.

Nach Beendigung der Uebertragung aus der Hauptstadt der Bewegung trat nochmals Kreisleiter Schneider vor. Sein Gruß, in den alle begeistert einstimmten, galt unserem Führer Adolf Hitler. Dort Befehls Kampflied gab der feierlichen Vereidigung einen ernsten und zugleich erhebenden Abschluß.

Bewegung zusammengetragen und zusammengefügt. Sie wird u. a. natürlich auch die berufserzieherischen und wirtschaftsrechtlichen Grundlagen der Berufserziehung zu klären oder gar neu zu erarbeiten haben.

Das erste Heft, das soeben herausgekommen ist, bringt neben einem Vorwort von Dr. Ley und grundsätzlichen Ausführungen von Dr. Arnold, dem Leiter des Amtes für Berufserziehung und Berufsbildung in der DAF, einen ausführlichen Schriftplan. Dann folgen einige wichtige Abhandlungen über Produktionsbetrieb und Betriebsrat in der Berufserziehung, über die Einstellung der Jugendlichen zu Beruf und Umwelt und die Bedeutung der Lehrlingsausbildung in der Berufserziehung. Wie der Berufserziehungsaufbau gedacht ist, wird an dem Berufserziehungsaufbau des Papiermachers als Beispiel gezeigt. Wie wichtig die planmäßig durchgeführte Berufserziehung ist, zeigen allein schon die wirtschaftlichen Auswirkungen bei dem Berufserziehungsaufbau des Papiermachers.

Ein weiterer Beitrag beschäftigt sich mit den Aufgaben der Arbeitspsychologie in der Berufserziehung. Wie der Aufsatz zeigt, sind wir heute durchaus schon in der Lage, den Begabungsschwerpunkt des einzelnen Jungen ziemlich eindeutig zu ermitteln. Schließlich werden neben einer Darlegung der Rechtsform der Gemeinschaftslehre noch die Probleme der Ueber- und Untergruppenerziehung des Vergütungsmanns behandelt.

Achtung, Selbstschußkräfte!

Die Luftschutz-Lehrgänge in Mannheim-Baldhof und Gartenstadt beginnen wieder wie folgt:

Neubeginn des Lehrgangs F 6 am Montag, 25. April, 20 Uhr, in der Baldhofschule. Zu diesem Lehrgang, der ursprünglich am 21. 3. 1938 beginnen sollte, müssen alle diejenigen Personen erscheinen, welche bereits früher eine Einberufung erhalten haben. Fortsetzung des Lehrgangs F 4 am Dienstag, den 26. April, 20 Uhr, in der Herbert-Portus-Schule. Zu diesem Lehrgang müssen alle Personen, welche bereits vor Ostern daran teilgenommen haben, erscheinen.

Die Teilnehmer an diesen Lehrgängen werden gebeten, sich pünktlich einzufinden und den Teilnehmerausweis wie üblich mitzubringen.

Maimarkt in engerem Rahmen

Der Mannheimer Maimarkt kann in diesem Jahr wegen Gefahr der Maul- und Klauenseuche nur in engerem Rahmen abgehalten werden. Es findet nur ein Frühjahrs-Hauptferdemarkt am 9. und 10. Mai d. J., ohne die üblichen Prämierungen und Vorführungen statt. Bei der starken Nachfrage nach

Farben-Hermann

Lebe und Farben für Industrie und Handwerk
Fabrik des Karbolicum
G 7, 17 u. 17a Fernsprecher 24673

guten Gebrauchspferden aller Art ist mit einer regen Beschäftigung des weithin bekannten Marktes zu rechnen. Es wird deshalb auf diese günstige Kaufgelegenheit besonders hingewiesen. Eine Ausstellung und Prämierung von Mastvieh fällt aus.

Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbau

Von der Möglichkeit, für Wohnungsbauborhaben die Verbürgung von zweifelhafte Hypotheken durch das Reich in Anspruch nehmen zu können, wird erstallweise auch in der Pfalz vielfach Gebrauch gemacht. Um eine möglichst

Wer an Urlaub und Reilen denkt

denkt auch an HUT-WEBER'S Sporthüte, Sportmützen, Sporthemden!

reidungslose Durchführung des Reichsbürgschaftsverfahrens zu gewährleisten, hat es sich dabei für alle an dem Verfahren Beteiligten als vorteilhaft erwiesen, wenn der Bauberm sein Architekt schon möglichst frühzeitig, am besten vor endgültiger Festlegung des Bauvorhabens, die sachkundige Beratung der Deutschen Bau- und Bodenbank AG, Zweigniederlassung Karlsruhe, Ritterstraße 9 in Anspruch nehmen. Um nun auch den Gebieten der nördlichen Pfalz die Inanspruchnahme dieser Beratung zu erleichtern, hat die Zweigniederlassung Karlsruhe der Deutschen Bau- und Bodenbank Sprechtag in Mannheim jeweils am Mittwoch von 9-12 Uhr im Hause N 2, 4 (Stadt, Wohnungsfürsorge, ehem. Verkehrsverein, 2. Stock) eingerichtet, worauf die Beteiligten hierdurch hingewiesen werden.



Der Politische Leiter steht Schulter an Schulter mit den Männern der Gliederungen in der vordersten Kampffront der nationalsozialistischen Bewegung. Archivbild

Die „Lehrwerkstatt“ wurde gestartet

Die Monatszeitschrift der DAF / Wegweiser zur Berufserziehung

„Die Lehrwerkstatt“ ist eine neue Monatszeitschrift der Deutschen Arbeitsfront. Sie hat sich die so wichtige betriebliche Berufserziehung in Industrie und Handwerk zum Hauptaufgabengebiet gewählt und wird sich künftig mit besonderer Liebe der betrieblichen Lehre widmen, die bekanntlich die Grundlage der Berufserziehung bildet. Der Mittelpunkt dieser Arbeiten ist heute die deutsche Lehrwerkstatt. Die neue Zeitschrift hat daher auch den Namen dieser Einrichtung erhalten, die zum Inbegriff der deutschen betrieblichen Lehre geworden ist. Die Zeitschrift wird sich eingehend mit der Weiterbildung der Berufserziehung in den Lehrwerkstätten, mit der betrieblichen Sachverteilung, den Lehrmitteln, mit der Führung und schließlich mit

den Berufserziehern in der Lehrwerkstatt zu beschäftigen haben. Sie wird auch lernen Betrieben dienen, die auf die Unterhaltung eigener Lehrwerkstätten oder auf die Beteiligung an Gemeinschaftslehrewerkstätten verzichten müssen und die betriebliche Lehre daher nur ungenügend gestalten können. Sie soll darüber hinaus alle Erfahrungen auf dem Gebiete der Berufserziehung und der betrieblichen Führung von Jugendlichen sammeln, ordnen und nutzbar machen. Sie wird dabei insbesondere in Längs- und Querschnitten den jeweiligen Stand und Fortschritt auf dem Gebiet der betrieblichen Berufserziehung zeigen und Bausteine für Bauherren zu dem Gebäude einer nationalsozialistischen Berufserzie-

NIVEA ZAHNPASTA
verhindert den Ansatz von Zahnstein
Sie reinigt gründlich, doch schonend.
Große Tube 40 Pf.
Kleine Tube 25 Pf.

ter. „Bedenken Sie, daß das Leben des Führers nichts ist als ein ewiger Kampf für unser Volk, als eine Hingabe seines Herzes für dieses Volk. Sie sollen in dieser Stunde Zeugnis ablegen, daß unsere Zeit ein waches und bereit Geschlecht gefunden hat. Sie sollen wissen, daß Sie mit dem Führer Geschichte machen. Ihr Beispiel soll als Fanal in die Jahrtausende leuchten und Zeugnis ablegen, daß ein

Lange war man auf die Pumpbrunnen angewiesen ...

... bevor sich Mannheim in der Wasserversorgung modernisierte / 50 Jahre Wasserwerk

Heute, 21. April, können die Städtischen Wasserwerke auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Bis zum 21. April 1888 war die Bewässerung Mannheims ausschließlich auf die Benutzung von Pumpbrunnen angewiesen, die auf öffentlichen Plätzen und in den Höfen der Häuser standen.

Begegenwärtigt man sich, daß Mannheim trotz vieler Schicksalsschläge, wie kaum eine zweite deutsche Stadt eine fast beispiellos dauerhafte, in gewissen Zeitaltern geradezu sprunghafte Aufwärtsbewegung und fortschrittliche Entwicklung genommen hat, so fällt beim Vergleich mit anderen Städten die Tatsache auf, daß seine Einwohner verhältnismäßig spät in den Genuß der Vorteile einer zentral angelegten Wasserversorgung kamen. Dabei steht aber fest, daß schon kurz nach Mannheims Gründung Kurfürst Karl Ludwig (geb. 1617, gest. 1680) die Anregung gegeben hatte, der Rhein-Neckar-Städtisches Quellwasser aus dem Gebirge von Rohrbach bei Heidelberg her als Trinkwasser zuzuleiten und die Stadt mit freilaufenden Brunnen auszustatten, da die Klagen über schlechte Trinkwasserhältnisse in Mannheim nicht verstummen wollten.

Die Ursachen dieser Klagen lagen darin, daß damals, da man die Kanalisation noch nicht kannte, alle Abwässer der Häuser direkt zur Versickerung gebracht wurden, daß ferner die morastigen Festungsgräben den Untergrund ungünstig beeinflussten und daß schließlich die damalige Wasserwerkstechnik die Kupferarmierung tiefergelegener Grundwasserströme noch nicht kannte. Die Herbeiführung von Quellwasser aus dem Odenwaldgebirge begegnete, wenn auch nicht unüberwindlichen, aber immerhin größeren technischen Schwierigkeiten, deren Meisterung untragbar erscheinende Kosten verursacht hätte.

Planung und Untersuchungen

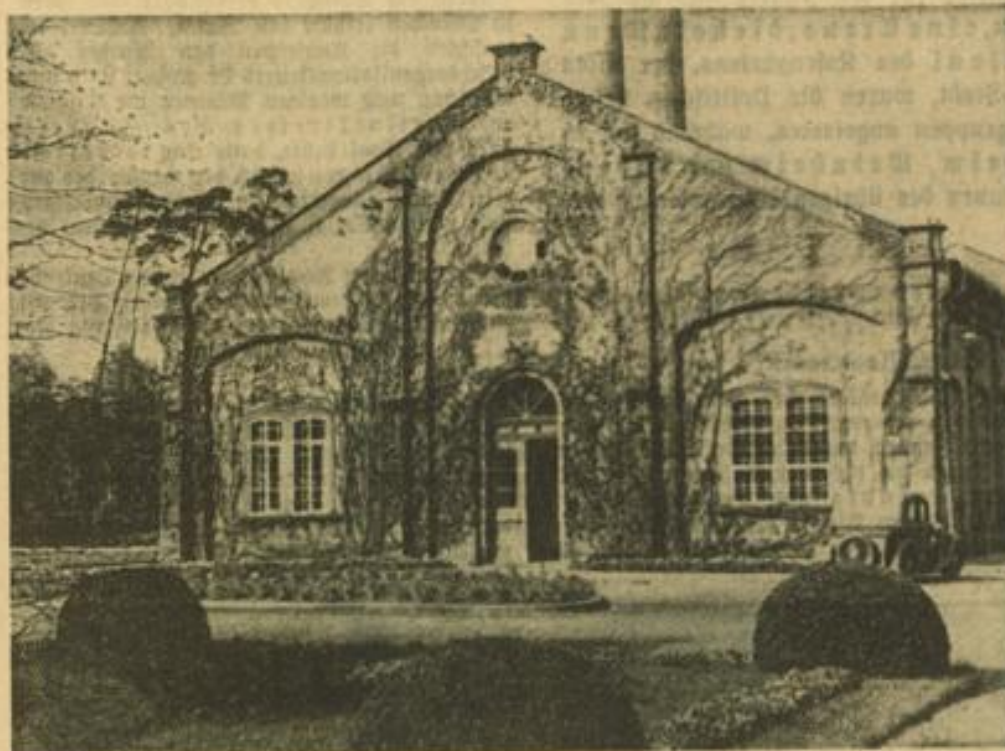
Nachdem um die Mitte des vorigen Jahrhunderts verschiedene Städte der Oberrheinischen Tiefebene mit gutem Erfolge zur Ausnutzung der vorhandenen Grundwasserströme übergegangen waren, trat auch Mannheim bei der Frage der Erhellung eines Grundwasserwerkes näher und betraute den damals durch seine in- und ausländischen Aufträge bekanntgewordenen Ingenieur Oskar Smreker mit der Planung eines Wasserwerkes für Mannheim. Auf Grund eingehender hydrologischer Untersuchungen, die sich auf eine Geländefläche von 400 Quadratkilometer bezogen, und nachdem über 200 Versuchsbunnen geschlagen worden waren, legte Smreker ein eingehend durchgearbeitetes Projekt für die Erstellung eines Wasserwerkes im Käfertal Wald vor. Die von Smreker vorgelegte Planung sah die Entnahme eines vorzüglichen Trinkwassers durch eine große Anzahl bis etwa 40 Meter tiefer Filterbrunnen aus dem Grundwasserströme vor, der, unberührt von Tagewässern, tief unter der Erdoberfläche vom Odenwald zum Rhein zieht. Dieses Projekt fand die Zustimmung der Stadtverwaltung und im Jahre 1886 wurde die Erstellung des Wasserwerkes von Smreker in Angriff ge-

nommen. Die Wasserversorgung Mannheims sicherstellen. Der sich aber immer mehr steigende Wasserbedarf der Stadt machte bald die Errichtung eines zweiten Grundwasserwerkes erforderlich.

Zuerst wurde der Bau eines Wasserwerkes im Hardwald bei Schöningen in Aussicht genommen und eine Anzahl von Versuchsbunnen niedergebracht. Dieser Plan wurde jedoch zurückgestellt, als Untersuchungen in der Gegend des vorhandenen kleinen Wasserwerkes in Rheinau, das seiner Zeit von der Continental Wasserwerksgesellschaft Berlin erbaut worden war, zeigten, daß auch hier ein großes

leistungsfähiges Wasserwerk errichtet werden konnte. Hier wurde nun im Jahre 1924 mit der Erbauung dieses für rein elektrischen Antrieb projektierten zweiten Hauptwasserwerkes begonnen. Die Arbeiten wurden so gefördert, daß die Inbetriebnahme am 7. Juli 1927 erfolgen konnte.

Außer diesen beiden Hauptwerken besitzt die Stadt Mannheim noch kleinere Nebenwerke in Feudenheim, Sedenheim und Strahlenheim, die gelegentlich der Eingemeindung dieser Vororte in den Besitz der Stadt übergingen. Die beiden ersteren werden voll betriebsfähig erhalten und in Bei-



Das Druckpumpenhaus inmitten der schönen gärtnerischen Anlagen unseres Wasserwerkes im Käfertal Wald. Aufn.: Hans Jütto

Da staunten die kleinen Oesterreicher!

Leuchtende Kinderaugen bei den Märchenpielen im Gloria-Palast

Die Menschen, die gestern um 16 Uhr am Gloria-Lichtspielhaus vorübergingen, blieben für ein paar Augenblicke stehen. Das waren ja unsere Buben und Mädchen aus Oesterreich, wohl gleich alle 350 zusammen, die da so stillvergnügt aus dem Kino kamen, an der Seite ihrer Pflegemütter und Pflegeväter und ihren neuen kleinen Mannheimer Kameraden und Kameradinnen zusammen!

Was hat's denn schönes für sie gegeben? Ein Märchenpiel! Hänsel und Gretel und die Hexe selber waren aus Mutter's altem Märchenbuch höchst lebendig hierher gezaubert worden, damit die Buben und Mädchen einmal sehen konnten, wie gruselig es in dem verurteilten Wald mit dem Stausperhäuschen hergeht. So was hat ihnen natürlich gefallen und daher trauten sie jetzt so brav nach Hause, da aber schauten sie unter ihren Gebirgsbüchsen so süßvergnügt hervor. „Stil!“ — muß man dazu sagen — aber nur deswegen, weil es galt, die Breteln aufzuheben, die zu guterletzt aus dem Backofen der Hexe hervorgekommen waren, unzählig viele, an die 400 Stück, für jeden denks.

Sie sind sicher nur hervorgekommen, weil die Gretel so schlau gewesen war und die böse Hexe in den Ofen geschubst hatte, damit sie da erinnen verbrennen soll, uns der arme Hänsel aus seinem Stall befreit werden konnte! Ach, das war so schön und so aufregend gewesen, daß sie alle aus Leidenskräften und aus Herzensüberzeugung haben mitschreien müssen. Und, wenn's nötig schien und die Gretel gar so lang überlegte, hatten sie's auch nicht mit fräglichem Zuruf und gutem Rat fehlen lassen. Wenn die Hexe auch noch so ein böses altes Weib war, es war halt doch eine Freude, sie anzuschauen. Wie sie herumhinkte und böse lachte und den Zaubersab schwang, gar auf

einem Besen ritt und nicht oft genug ihre Augen glühen und leuchten lassen konnte!

Und das tat sie immer dann, wenn sie etwas Böses vorhatte und vielleicht auch, damit sie in dem finstern Wald besser sehen konnte! Denn da war's wirklich zum Fürchten dunkel, und die Bäume und Sträucher hatten Gesichter wie die Gnommen und Geister. Da war's kein Wunder, wenn sonst allerlei Märchen-Volk aus dem Dunkel hervorschaute. Die Waldfee selbst im weißen Kleid, die tanzte mit ihren Eisenfüßern auf der Waldwiese. Und das Sandmännchen war gekommen, um Hänsel und Gretel in den Schlaf zu versetzen. Da mußte man ganz mühschenkil sein, und immer bloß mit großen Augen schauen.

Diesen reizenden Nachmittag hat die Deutsche Märchenbühne den österreichischen Kindern bereitet; aus bestimmten Gründen war zum Schluß noch diese Abänderung — es sollte zuerst „Der Froschkönig“ gezeigt werden — nötig geworden. Nun, die Jungen und Mädchen haben sich so ober so gefreut, und übrigens ist das Märchenpiel „Hänsel und Gretel“ eins der gelungensten und hübschesten. Bevor das Spiel begann, trat der Kreisamtsleiter der NSDAP, Pa. Eckert, vor die kleinen Zuschauer und Gäste, um sie mit herzlichen Worten zu begrüßen und ihnen zu sagen, daß dieser Tag, der ihnen diese besonders schönen Stunden beschert hatte, der Geburtstag des Führers sei, und daß sie immer daran denken sollten: jede Freude verdanken sie im letzten Grunde ihm.

Schließlich war noch bekanntgegeben worden, daß am Mittwoch, 27. April, unsere österreichischen Pimpfe vom Jungvolk Mannheims eingeladen seien zu einer Veranstaltung „Weltfreit der fünf besten Jungzüge“, der um 18 Uhr im Volkshaus ausgetragen werden soll. Der von den Hänseln der beste ist, das dürfen sie, die kleinen Gäste, entscheiden.

ten des höchsten Wasserbedarfes im Sommer kurzzeitig in Betrieb genommen. Das Werk in Strahlenheim arbeitet dauernd als selbständiges Werk. Der ebenfalls eingemeindete Vorort Friedrichsfeld ist an die Wasserwerkungsanlage des Wasserwerkungsverbandes Neckargruppe angeschlossen, dem die Stadt Mannheim als Gesellschafterin angehört.

Die Wasserwerke der Stadt Mannheim sind heute in ihrer Leistungsfähigkeit so bemessen, daß sie auf Jahre hinaus auch noch den steigenden Wasserbedarf decken können, der seit der Inbetriebnahme des Wasserwerkes Käfertal Wald bis heute auf etwa das zehnfache der ursprünglichen Leistung des vorgenannten Werkes gestiegen ist.

Waren bei der Eröffnung des Wasserwerkes Käfertal im Jahre 1888 rund 700 Wasseranschlüsse vorhanden, so ist deren Zahl heute auf rund 22 400 gestiegen und die Rohrnetzlänge von rund 75 Kilometer auf über 400 Kilometer angewachsen.

Neben der Versorgung Mannheims und seiner Vororte fällt den Städtischen Wasserwerken auch noch die Belieferung der Städte Heidelberg (Zusatzversorgung) und Biebrich und der Gemeinde Brühl zu.

Technisch und betriebswirtschaftlich sind die Wasserwerke der Stadt Mannheim, besonders die beiden Hauptwerke im Käfertal Wald und in Rheinau, auf besonderer Höhe. Sie sind so durchentwickelt, daß sie in der gesamten Fachwelt des In- und Auslandes den Anspruch erheben können, als Musterbeispiele neuerzeitlicher deutscher Wasserwerkstechnik angesehen zu werden.

Frühere Rentenzahlung. Die Zahlstellen der Postämter in Mannheim einschließlich der Postorte beginnen mit der Zahlung der Militärrenten für Mai 1938 bereits am 28. April. — Die Invaliden- und Unfallrenten werden ab 30. April gezahlt.

Rundfunk-Programm

für Donnerstag, den 21. April

Reichsfunk Stuttgart: 6.00 Morgenzeit, 6.30 Frühkonzert, 8.00 Gymnastik, 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen, 10.00 Im Zeichen der Welt, 11.30 Volkswelt, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Fröhliches Klavier, 15.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Welt am Nachmittag, 18.00 Viel Freude mit sich bringt die schöne Fahrtzeit, 18.30 Grill ins Deutsche, 19.15 Dramatische Woe!, 20.00 Kleine Abendmusik, 20.15 Von Frettern und Umstreitern: eine Schwab. Stunde, 21.15 Die großen deutschen Meister, 22.00 Nachrichten, 22.30 „Blonde des Kaffeegebirges“, 23.00 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00—2.00 Nachtmusik.

Deutschlandfunk: 6.00 Glockenspiel, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 10.00 Im Zeichen der Welt, 11.00 Peter und Paul auf der Wiedergeburt zum 450. Geburtstag Ulrich von Hutten, 12.00 Welt, Zeitzeichen, Glückwünsche und Neuere Nachrichten, 14.00 Kletter von zwei bis drei, 15.15 Ein buntes Beigen fröhlicher Reisen, 16.00 Musik am Nachmittag, 16.30 Kiste über Grenzen, 18.30 Weltmusik, 19.00 Kurznachrichten, Wetter, 19.10 ... und jetzt! Peterabend, 20.00 Welt am Abend, 21.00 Deutschlandfunk, 21.15 Welt am Abend, 22.00 Tages-, Wetter- und Sportnachrichten, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 23.00—24.00 Zur Unterhaltung.

Anordnungen der NSDAP

Wetz. Dienststunden der Kreisleitung

Der Kreisleiter hat mit Wirkung vom 21. April 1938 auf weiteres die Dienststunden der Kreisleitung wie folgt festgelegt: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag 7.30—12.30 und 14.30—18 Uhr; Mittwoch und Samstag 7.30—13 Uhr.

Planenfest, 21. 4., 20.15 Uhr, im „Deutschen Haus“, C. L. 10, Vortragsvortrag „Jugendberufshilfe über Deutschland“. Die bereits gestellten Karten für den Vortragsvortrag „Unser Führer“ haben für diesen Vortrag Gültigkeit.

NS-Frauenchaft

Achtung, Ortsfrauenchaftsleiterinnen! 21. 4., 15 Uhr, Besprechung in L. 9, 7.
Samstags, 21. 4., 20 Uhr, Jellen- und Hochwasserfahrtsleiterinnenbesprechung im Geschäftszimmer, Dietzstraße.

Kraft durch Freude

Bevölkerungsdienst der DAF

In Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 16. 4. geben wir bekannt, daß heute Donnerstag, 21. April, sämtliche Wohn- und Arbeitsgemeinschaften wie folgt stattfinden.

Remstal-Sprudel
Bainstein
Bewährt bei Gallenleiden!

nommen. Die Betriebseröffnung erfolgte am 21. April 1888. Das Wasserwerk Käfertal Wald wurde seiner Zeit als dampfbetriebenes Werk erstellt und für eine höchste Tagesleistung von 15 000 Kubikmeter bemessen. Im Laufe der Zeit erhielt das Werk eine wesentliche Erweiterung und Leistungssteigerung und wurde in den letzten Jahren auf elektrischen Betrieb umgestellt.

Ein Wasserwerk genügt nicht mehr
Bis nach Kriegsende konnte das Wasserwerk Käfertal Wald allein die



IMI ist stets da beliebt/wo es viel zu säubern gibt!

„Ich schreibe - Deutschland - ...“

Ulrich von Hutten / Zum Gedenken seines 450. Geburtstages am 21. April / Von Johann Froembgen

Es wollte dem Ritter Hutten scheinen, als umhände die Welt neu um jene schicksalvolle Zeitwende, in die hinein er geboren wurde. In seinen Knabenjahren hallte der eiserne Schritt einer herausziehenden neuen Ära, tönte das Krachen brechender Schranken, geprengter Fesseln und wenn Ulrich auf der Jinne seiner Vaterburg Steckelburg stand, ließ er sich lustvoll das Haar vom Winde zauseln, von jenem Winde, der stark und berauschend von Süden heraufwehte, der da war wie ein Jubelschrei erfüllter Sehnsucht, Wissen, Licht, Freiheit! Da weiten sich die Augen, unbändige Sehnsucht nach den Quellen dieses jäh ausbrechenden Lichtes ließ ihm das Blut erglühen, Sehnsucht nach Wahlen, dem Geburtslande der Renaissance, des Erwachens der Geister. Wenn aber während in seine Träume das Heulen der Wölfe das Brausen der fränkischen Wälder drang, dann ergrünte ihm das Herz in einem unsagbaren Gefühl, umschlossen von dem Worte Heimat. Und dieses Wort sollte sich dem Ritter später weiten zur Idee „Deutschland“.

Elf Jahre alt war Ulrich, als sich hinter ihm die Tore des Stilles von Fulda schlossen, als er durch väterlichen Willen beurteilt wurde zu weltlichem Nüchtern. Aber das Schicksal hatte noch einen geborenen Rebellen in dieses Fuldaer Stift gesandt: Erasmus Rucianus, nicht weniger lebendig im Feuergeist des neuen Lebensgefühls, Freundschaft der beiden, blüht in die Wälder, Kussauschlag in brotloser Freiheit. Studium der Antike an den Hochschulen von Erfurt, Köln, Frankfurt a. d. Oder und dann als Baccant nach Pavia. Dort widerhallt alles von Aristotelmus. Kaiser Maximilian kämpft gegen das Papsttum und die italienischen Städte. Kaiserliche Soldaten rauben den fahrenden Humanisten bis auf den letzten Knopf aus. Wenig später grüßt ihn die Landstraße nach Bologna, es geht nach Deutschland, wo Leben und Ruhm im Geist herrscht, aber unersagliche Zerrissenheit, politische Zwietracht in der Wirklichkeit, Deutschland, das die Renaissance zum Humanismus umformt. Mit Sorge sieht der Ritter Hutten, wie sich alter Fortum wiederholen will. Hat sich bisher der Blick der Deutschen abgewandt vom Leben, um starr nach dem Fernfeld zu schauen, so bauen sich um die Träger des Humanismus, die Erkennenden einen neuen Tempel oberhalb der Welt. Sie überlassen sich in einsamer Einsamkeit genussvoll ihrem Ideale und schleichen sich ab gegen das wirkliche Geschehen, und nichts wird sich verändern.

Den Ritter ergreift der Jörn. Nicht gelehrt, nicht gelehrtes Gelehrtenum! Kämpferum! Das ist sein humanistisches Ideal. Ein neues, großes, glückliches Deutschland soll aus der Bewegung der Geister entstehen, ein Deutschland, frei von Rom, ein Deutschland des deutschen Volkes. Der Humanist wird zum Krieger. Er tritt in das kaiserliche Heer, führt das Schwert und die Feder für Maximilian gegen Rom.

Der Name Hutten gewinnt Klang. Schon macht der Ritter eine neue Sache zu seiner eigenen. In Köln tobt hitziger Streit zwischen dem Humanisten Reuchlin und dem Dominikaner Erzbischof Hooperstraten. Das Streitobjekt ist Scholastik. Ihm ist das willkommene Anlaß, wider die Dunkelkammer vom Leder zu ziehen. Er nimmt Reuchlin's Partei und bald erlebt Deutschland einen ungeheuerlichen Skandal. Der

Bruchwechsel der Kölner Theologen wird veröffentlicht. Überall spricht man darüber, was die „Epistolae obscurorum virorum“, die Briefe der Dunkelkammer enthalten. Nicht nur das barbarische Latein, die ganze Unwissenheit und Unmoral dieser Menschen wird bloßgestellt. Solchen Streich hat der Klerus noch nicht empfangen. Wer teilte ihn aus? Der junge Ritter Hutten mit seinem Freunde Erasmus Rucianus. Sie haben diese Briefe verfaßt. Fälschung? Nein! So echt, so genial sind sie aus dem Geiste ihrer angeblichen Schreiber erfunden, daß die Kölner Theologen anfangs selber von der Echtheit überzeugt waren und darauf schworen, es seien vertrauliche Briefe ihrer Kollegen.

Hutten wird auf Luther aufmerksam. Woher hat er ihn auch für einen Dunkelmann gehalten. Nun sieht er ihm auf den Fersen. Als der Wittenberger Rom den Absagebrief schreibt, glaubt

Hutten die Morgenröte zu sehen. Er drängt Luther zu Taten. Für den Ritter geht es nicht um theologische Fragen, es geht darum, für ein freies, neues Deutschland zu kämpfen. Heraus aus den Studierstuben und Zellen! Auf die Finnen der Burgen! Auf die Landstraßen!

Aber Hutten steht allein mit seinen politischen Plänen. Luther läßt sich nicht von ihm fortreißen zu gewaltsamem Vorgehen. Da klammert er sich an Zirkonen. Vergebens. Auch Zirkonen scheut sich, das blanke Schwert rücksichtslos für die Reformation zu führen. Man versteht den Beher Hutten nicht. Hutten's leidenschaftlichen Briefe, sein „Sendeschreiben an die Deutschen aller Stände“ verhallt. Man ist noch nicht reif, sich ein denkwürdiges Verdienst zu verdienen. Angewandt sieht es Hutten: Deutschland wird unglücklich und zerrissen bleiben.

Er wendet sich an den Kaiser: „Höre auf Lu-



Löhrich (M)

Ulrich von Hutten zum 450. Geburtstag
Am 21. April 1488 wurde der bedeutende Humanist und Mitstreiter Luthers auf Schloß Steckelberg bei Fulda geboren. Unser Bild zeigt eine zeitgenössische Darstellung Hutten's.

Die stolze Musiktradition Magdeburgs

Magdeburg ist uns vor allem durch seine großen Leistungen auf dem Gebiet der Wirtschaft bekannt, man vergißt leicht darüber, daß diese Stadt auch auf eine große kulturelle Vergangenheit zurückblickt, daß einst, im Reformationszeitalter, die Augen der ganzen Welt auf „Des Herrgotts Kanzlei“ gerichtet waren, und daß sie auch nach der Herrführung in unverhältnismäßig kurzer Zeit wieder eine imponierende Stellung unter den deutschen Städten nicht nur durch wirtschaftliche, sondern auch durch kulturelle Leistungen errang. Dr. Otto Niemeyer hat im 14. Heft der von der Stadt Magdeburg herausgegebenen Reihe „Magdeburger Kultur- und Wirtschaftsleben“ überaus interessanten Beitrag über Magdeburgs Bedeutung für die Geschichte der deutschen Mu-

sik gegeben. (Oktav, 84 S., brosch., 1 Umschlagbild und 15 Abbildungen und Notenbeilage, 2,00 RM.) Namen wie der des großen Musikpädagogen Martin Karicaola, wie Philipp Telemann, Johann Heinrich Kose und Heinrich Grimm bezeugen die Höhe des musikalischen Lebens und die starken schöpferischen Impulse, die von Magdeburg ausgingen. Niemer geht in seiner Abhandlung von den Zeiten und Persönlichkeiten aus, er bebt so die Höhepunkte im 16. und 18. Jahrhundert auf, er stellt das Musikleben Magdeburgs damit gleichzeitig in den großen Zusammenhang der deutschen Musik und gibt ein Buch, das weit über das Heimatgeschichtliche hinaus interessiert.

Dr. Carl J. Brinkmann.



Kampflugzeuge im Anflug

Aus dem Rikil-Kulturfilm „Flieger... Funker... Kanoniere“
Freigegeben durch RLM. Ufa Berlin Nr. 1137,6

ther! Führe uns lieber in augenscheinliche Gefahr, führe uns in die Schwerter, in die Klammern! Wägen alle Nationen sich auf uns fürzen, aller Waffen nach uns zielen: wenn wir nur unseren Mut erproben dürfen!

Hutten ist schon ein todgeweihter Mann, als er diesen Ruf nach Worms sendet, wo der Reichstag zusammentritt. Krankheit vergiftet ihm das Blut und die Regentrichter sind hinter ihm her. Noch schützt ihn Sickingen. Aber Sickingen fällt. Ulrich von Hutten muß aus Deutschland fliehen. In Basel trifft er den großen Erasmus von Rotterdam, beschwört ihn: „Laß den Humanismus nicht zu, eine Gelehrtenangelegenheit zu werden. Erasmus schüttelt den löstigen Feuerkopf ärgerlich ab. Friedliche Reformation ist der Wille dieser Männer.

So verläßt Hutten, ein Enttäuschter, Gebrochener, Basel und findet Zuflucht unter den Zittlichen Zwillingen in Zürich. Hier ereilt ihn vorzeitig der Tod.

Der Sterbende schaut das Künftige. Er wird zu keiner klaren Scheidung der Geister kommen, weil man das Neue dem Alten unterordnen will, anstatt es kämpferisch durchzusetzen. Neues, größeres Glend wird für Deutschland aus dieser Laubzeit der Geister, dieser Halbheit der führenden Männer erwachsen, faule Kompromisse, tiefere Zerrissenheit und Spaltung, weil man es nicht wagt, so wie er es gewagt hat und gewagt haben will, „mit Sinnen und ohn Neu!“

Über stärker als alle Verzweiflung des im Sterben Hellseherigen ist der Glaube, der Glaube an ein fernes Künftiges. Und als man den Erlöschenden ansieht, noch einmal, noch ein letztes Mal, die gefährdete Feder zu führen, da ergreift er sie mit zitternder Hand, die Lippen formen es mit verlegender Kraft:

„Ich schreibe — — Deutschland!“

Ein große Liebe minus Längzwein
ROMAN VON BERT GEORGE
Copyright 1937 by Prometheus-Verlag
Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

3. Fortsetzung
Vor ihr stand der „Hund“ —, der Geiger Paul Drumont, einer der vielen Freunde, die Guy ihr vorgelegt, mit denen sie unzählige lustige Abende verbracht hatten. Von Guy und Clio wurde er scherzhaft „Hund“ genannt, denn er besaß eine ungewollte Art, treuherzig von unten nach oben zu blicken, in dieser Stellung kam er zu verharren und vor jedem Satz leicht zu hinstern. Guy nannte es belien.
Sie rührte sich nicht, der Kopf war ihr schwer geworden, sie legte die Stirn auf die Tischplatte, schlief hingegen die Hände herunter. Ihr Körper zuckte konvulsivisch, aber es kam kein Laut von ihren Lippen. Paul stand unbeweglich vor ihr und wagte nicht zu sprechen. Er hob den Brief auf, der zu Boden gefallen war, las ihn und legte ihn zart auf den Tisch, als fürchte er, sie durch seine Bewegung zu stören. Es war spät im Oktober, abends, und bereits kalt. Im Kamin kisterte das brennende Holz. Der Regen trommelte an die Scheiben. Von draußen klang gedämpft monoitoner Straßenlärm.
Arme, schöne, junge Clio! Alles andere, was sie später erlebte, wie furchtbar es auch war, es traf sie nicht so, wie diese erste, große Enttäuschung, die ihr das Schicksal bereitet.
Paul räusperte sich leise, doch Clio veränderte ihre Stellung nicht. Er trat näher, berührte sanft ihre Schulter und murmelte nur:
„Fräulein Clio, bitte, fassen Sie sich.“

kenne Ihren Herrn Vater nicht, weh auch nicht, wie er heißt. Guy sagt, sein Vater hätte ihm Ihre Adresse telegraphiert. Wollen Sie, daß man kommt und Sie von hier abholt?“
Das wirkte. Clio erschau.
Sie stand auf. Mit wankenden Knien. Rein — alles, nur nicht entbedt werden! Jetzt, nachdem sie Guy verlassen hatte, jetzt, in ihrer Schande, von den Jähren beimgelohlt werden —, lieber noch heute sterben!
In einer Handtasche verpackte sie das Notwendigste, in einem Kofferchen war ihr wertvoller Schmuck. Dann stand sie in Hut und Mantel vor Paul, blieh, mit großen brennenden Augen, niedrigen Wangen, eine Haarsträhne im zarten Kindergesicht. Sie zitterte vor innerer Räte. Müde und fragend sah sie auf den Musiker.
„Wohin?“
„Kommen Sie, ich bringe Sie in Paris in ein vorzügliches kleines Hotel, wo Sie niemand entdecken wird. Warten Sie vorläufig dort, einzuweilen sind Sie in Sicherheit.“
Das Feuer im Kamin war erloschen. Sie warf einen letzten Blick auf ihre Wohnung, auf die stummen Jüngern ihres vergangenen Glück. Dort — das Klavier, dort — der kleine Schreibtisch mit Guds Porträt zu Pferde.
Sie bebt vor verbaltenem Schmerz, ihre Lippen waren trocken und vibrierten. Sie drehte das Licht aus und laurierte im Finsternen:
„Kommen Sie!“
Paul verschloß die Wohnung, steckte die Schlüssel zu sich und sie verließen das Haus.
Clio wohnte jetzt unter dem Namen eines Fräulein von Blue, in einem kleinen, vornehmen Hotel in der Nähe des Rond point des Champs Elysees. Sie verließ kaum ihr Zimmer. Nach der ersten entsetzlichen Periode völligen Verleinerseins durch den furchtbaren Schlag, konnte sie endlich weinen.
Sie erhielt keine Nachricht von Guy, aber sie erwartete auch keine. Selbst wenn Guy geschrieben hätte, sie würde ihm nicht geantwortet haben, er war ein Reitalina. Ihre Liebe zu ihm konnte sie nicht aus dem Herzen reißen, aber

sie verachtete ihn. Ihre Tage flossen dahin in dumpfem Bräun, ihre geröteten Augen schmerzten, sie fühlte sich so verlassen, so unsäglich einsam und — was das Schlimmste war — auf's tiefste beschämpt.
Paul erledigte inzwischen die geschäftlichen Dinge.
Er schien wirklich ein guter Junge und bereit, mit allen Kräften zu helfen. Er hatte für alles Verhängnis. Er beargw. auch Clios großen Schmerz. — Aber schließlich so etwas passierte doch alle Tage. Man muß die Sache nicht so tragisch nehmen. Man lebte doch in einer schönen Stadt, besaß Geld, war jung, von auffallender, nicht alltäglicher Schönheit, — welche Torheit, sich an einen einzigen Menschen zu fetten.
Er hatte ihre Wohnung aufgelöst, die Möbel und Kunstgegenstände, mit Ausnahme einiger Andenken, versteigern lassen, und übergab den Erlös der unglücklichen jungen Dame. Es waren im ganzen 6000 Francs, da vom Familien-erlös, der 21 000 Francs betrug, alle Schulden, die Guy hinterließ, bezahlt werden mußten.
Der „Hund“ war eben auf dem Weg zu seinem Orchester, er sah abgedacht aus, denn die ganze Geschichte hatte ihm viele Tage hindurch Laulereien verursacht, aber er brannte darauf, Clio das Resultat seiner Mühe zu überbringen, und so kam er, sein Instrument im Arm, mit dem Geld ins Hotel gestürzt.
Wie immer fand er sie allein, vor sich hin träumend, fröstelnd in eine Divanette gekauert. Sie nahm die Scheine, schloß sie unter ein Kissen, dankte Paul mit einem kleinem Nicken und bat ihn, sich zu setzen. Er war froh, daß er ihr beistand. Paul erzählt kein Wort davon, daß bereits mehrere Polizeibeamte in Clios verlassener Wohnung in Meudon gewesen waren, die sich erkund nach dem Aufenthalt der Tochter des deutschen Bankiers von R. erkundigt hatten. Die Herren waren resultatlos abgezogen, nachdem sich Paul mit einer christlichen Vollmacht seines Freundes legitimiert und versichert hatte, daß er keine Ahnung vom gegenwärtigen Aufenthalt der Freundin Guds habe.
(Fortsetzung folgt.)

Das Birkenbäumchen / Von Sophie Rogge-Börner

Sie stand wieder vor dem weißen Kinderbett, dessen himmelblauere Steppdecke sauber bezogen war, als sollte eben ein müdegepiertes Menschlein einsteigen zur wohlverdienten Nachtruhe. Aber es war doch nicht so, als wäre solch ein Menschlein in der Nähe oder könne jeden Augenblick hereinbringen. Eine feltene Kante kroch durch den sanft abgedunkelten Raum; und leuchtete und in strenger Ordnung standen und lagen alle Dinge; sie sahen aus wie gestorben. Und doch weiß jeder, dem einmal ein richtiges Kinderzimmer vertraut war, so eins, in dem junges Leben jauchzt und weint und spielt und schläft, den Tag im Anlauf nimmt und ihn am Abend glückstrunken fortwirft — wie da die Gegenstände mitleidig unter den heißen Strahlungen des Lebens, wie sie mitleiden, fast persönlich werden und atmen. Hier erglühte nichts und atmete nichts mehr.

Lore ging oft hierher. Mitten in dem sanft abgedunkelten Zimmer blieb sie stehen, unbeweglich, mit schlaff herabhängenden Armen, und starrte auf die kleine Bettstelle. Meistens wachte sie gar nicht, wie lange sie hier blieb. Ueberhaupt wachte sie nicht mehr, was den Tagen ihren Inhalt gab. Es war, als verdeckte das Leben unterhalb der Bewußtseinsdecke.

Dieses Versinken ins Innerste war die Bannung, sie kam über die umkreisende Linie nicht wieder heraus. Vielleicht umschloß der bannende Kreis Bräuden zu verflochtenen oder zu noch kommenden Seelen-Gezeiten. Unter solchen Erleben mag einer wohl die Erde fortrollen sehen unter seinen Füßen und mag ein Densseitiger werden.

Lelle, zögernd wurde die Tür geöffnet, und der Mann trat herein. Seine Züge waren schmerzlich gespannt; gequält umringt der Blick die Umgebung, an der auch für ihn die reinsten Erinnerungen seines Lebens hingen; aber alles ging unter in einem Aufklammern tiefer Sorge, als er auf die Frau trat und sie in seine Arme schloß.

„Lore! Komm! es geht nicht so, du bist wieder tagelang nicht aus dem Hause gewesen. Und es sommert doch draußen — wenn du nur wüßtest, wie! Wir müssen durch die Felder, der Roggen will blühen!“

Er sah sie unter und führte sie über die wohnliche Diele ins Schlafzimmer, nahm ihren Hut und Wandersack aus dem Schrank und reichte ihr beides. Sie sah ihn trauernd verloren an, machte sich fertig zum Fortgehen.

Da die Wohnung weit draußen vor den letzten Ausläufern der Stadt in einer Altbau-Ziedlung lag, brauchten sie nicht weit, um den Duft des Kornes zu spüren. Die Kornblumen hatten sich auch schon in Pracht gesetzt, mander Schlag wogte wie ein blaugründer Teppich. „O weh! die armen Bauern!“ sagte Bernhard. Er fing an zu pflücken und hatte bald einen dicken Strauß. Auch Lore pflückte; sie antwortete einfüßig und freundlich, wenn er sprach. Aber sie ermüdete bald; wenn er sich bückte, blieb sie stehen und stützte sich schwer auf ihren Stock. Er beobachtete sie mit heimlicher Angst. War das der nicht zur Strecke zu bringende, frohe Genoss, mit dem er einst an diesen selben Ackerbreiten entlang gewandert war, um draußen, weit draußen die Heide zu gewinnen und ihre Endlichkeit auszumessen? Da s' geht war doch fast wie ein Nicht-mehr-da-sein. Bereitete sich hier etwas Furchtbares vor?

Er kam an ihre Seite und schob seinen Arm in den ihren. Nach wenigen Schritten sagte sie: „Wir wollen umkehren, die Blumen sind für Kerlchen.“

Er hatte schon gefürchtet, daß es so kommen würde, und doch gehofft, es möchte ihm gelingen, sie dieses Mal über den Friedhofsbefuch hinwegzubringen.

Die kamen heute durch das nördliche Tor herein. Ueber dem Reich der Gewesenen lag der Sommer in blütenbunter, düstelschwerer Feierlichkeit. Es mußte der älteste Teil sein, den sie jetzt durchschritten. Hügel waren kaum noch zu erkennen; in wilder Ueppigkeit wuchs und wucherte es über die Wege; immer wieder blieb Bernhard stehen, um eine alte Inschrift zu entziffern; jahrhundertalte waren darunter. Auf einmal griff er nach ihrer Hand und zog sie mit sich:

„Lore, sieh dort! ein Wunder!“

Auf einer eingesenkten Grabstätte lag eine dicke Platte aus Granit, einen Viertelmeter dick mochte sie sein. Namen und Nachruf, in den Stein geschnitten, konnte niemand mehr lesen, der dicke Moosbezug deckte alles zu. Aber fast genau in der Mitte war die Platte gerissen; das feine Wurzelwerk einer Birkenrinde hatte den Stein geprengt und sich den Weg gebahnt ins Leben; der junge Baum stand raut

und schlank im Licht, glänzend und schwellend im Bewußtsein heghastigen Willens... Weitum war kein Mensch, nur das süße Geschwäg der Vögel schälerte durch die Stille.

Sie sahen sich in die Augen wie unter einem Befehl. Zum ersten Male seit langen Monaten hielt ihr Blick dem seinen wieder stand, wich nicht aus ins Unterbewußte; eine Glunwelle zog langsam über ihr blaßes, schmal gewordenes Gesicht. Er fühlte, daß sein Denken und das ihre sich wieder trafen.

„Wie soll man sich das erklären?“ flüsterte sie so leise, als wolle sie das hohe Schweigen nicht hören. „Es ist wirklich wie ein Wunder.“

„Und ist doch gar kein. Lore! Das Gebot des Lebens unterwirft sich alle Widerstände, und ein zarter Same, der aus dem nährenden Erdreich Leben wirken will, durchbricht selbst Urgestein. Aus jedem Stein muß ein Werk kommen — oder die Schöpfung müßte an sich selber vergehen...“

Tränen stürzten ihr aus den Augen. Das machte ihn glücklich. Sie konnte weinen, endlich, endlich! Das machte ihn mutiger. Er zog

sie an sich, ganz fest. „Lorelieb, so viele Leben noch ruhen in deinem Schoße, laß uns ein s erwecken zum Licht! Wir atmen, wir sind jung, uns deckt noch kein Grabstein... Soll dieses Birkenbäumchen uns beschämen?“

Es ging ein Lächeln auf über ihrem Gesicht, wie er noch kein gesehen zu haben meinte. Sie nahm seinen Kopf zwischen ihre beiden Hände und küßte ihn, als sei sie weit und lange fort gewesen und nun zurückgekehrt.

Sie hoben die blauen Sträuße auf und brachten sie zur Außenseite ihres Kindes. Das war ein herrlich gepflegter kleiner Garten, in dem es keinen Hügel gab. Mit entspannten Zitronen traten sie ein. Töne Schalen wurden mit Wasser gefüllt für die Blumen, das wenige Unkraut mit flinken Händen ausgejätet, die durstende Erde mit der Gießkanne getränkt. Lore hatte keine müden Bewegungen mehr. Als alles fertig war, umfahste sie den Platz mit einem langen, stillen Blick.

Auf dem Heimweg lenkte sie den Mann so, daß sie noch einmal an ihrem „Wunder“ vorüber mußten.

Ordnung muß sein in der Kinderkrippe



So sehr die Frauennarbeit aus Gründen des Vierjahresplanes und des Kräfte mangels der deutschen Wirtschaft notwendig ist, so sehr muß schädlichen Nachwirkungen vorgebeugt werden. Dazu gehört auch die Pflege und Erziehung der Kinder während der Berufsarbeit der Mutter. Die DAF will den hier bestehenden Notstand beheben. Es werden in Zusammenarbeit mit der NSDAP so weit wie möglich Betriebskinder gärten und Betriebskindertagesstätten errichtet. Zu Arbeitsbeginn lehren die Mütter ihre Klein

ken dort ab. Die Schulpflichtigen finden sich dort nach Schulschluß ein. Ihre Schulaufgaben werden überwacht. Der Betrieb soll die notwendigen Räume in zweckmäßiger Ausstattung zur Verfügung stellen. Er wird dabei beraten von geschulten und erfahrenen Helfern der NSDAP. Die Mütter leisten für Verpflegung und Betreuung ihrer Kinder ein geringes wöchentliches Entgelt, soweit der Betrieb nicht dafür aufkommt.

Ein paar Kurzmeldungen

Junge und noch jüngere Großmütter. Kürzlich wurde aus Binnestola berichtet, daß dort eine 31jährige Bäuerin die jüngste Großmutter der Welt sei. Inzwischen hat sich jedoch der Bürgermeister des kleinen ungarischen Dorfes Bajcsa gemeldet, der angibt, daß der damals 40jährige Bürgermeister Hans Minarits vor 16 Jahren die 14jährige Maria Pinter heiratete. Es war damals eine besondere ministerielle Erlaubnis für die Heirat einer Vierzehnjährigen notwendig. Nach einem Jahr wurde eine Tochter namens Anna geboren, die dem Beispiel der Mutter gefolgt ist und mit 14 Jahren und einigen Monaten Mutter wurde. Die Frau des Bürgermeisters von Bajcsa ist mithin im Alter von 29 Jahren Großmutter geworden. Inzwischen aber soll sich eine Italienerin gemeldet haben, die in noch etwas jüngerem Alter Großmutter geworden ist.

90 Jahre verheiratet! Ein selbteres Jubiläum feierte vor kurzem ein Ehepaar in der jugoslawischen Stadt Dragolje: den 90jährigen Hochzeitsstag. Der Ehemann heiratete im Alter von 17 Jahren, ist also heute 107 Jahre alt; die Ehefrau Jerina war bei der Heirat 14 Jahre alt, zählt also heute 104 Jahre.

Die Berufstätigkeit der Frau in USA. Das „Journal of the American Association of University Women“ bringt einen interessanten und aufschlußreichen Bericht über die Berufstätigkeit der Frau in den Vereinigten Staaten. In USA steigt die Zahl der berufstätigen Frauen ständig, aber diese Steigerung beruht nicht auf einer allgemeinen Zunahme der Bevölkerung. Ein großer Teil der berufstätigen Frauen ist verheiratet. Der Prozentsatz ist in den einzelnen Gebieten verschieden und beträgt zwischen 19 und 38 v. H. Die Frage nach den Berufsaussichten für die ältere Frau läßt sich allgemein nicht beantworten. Das hängt auch wieder sehr von den örtlichen Verhältnissen ab. 24 v. H. aller berufstätigen Frauen in USA sind 45 Jahre alt und älter. Der Anteil der Frau in den geistigen Berufen ist sehr hoch. Im Jahre 1930 sollen 46,9 v. H. aller geistigen Berufe mit Frauen besetzt gewesen sein. Man muß aber dabei berücksichtigen, daß man in USA unter geistigen Berufen nicht nur die akademischen Berufe versteht, sondern jede geistige Tätigkeit, auch z. B. künstlerische oder eine Tätigkeit als Laborantin, Assistentin, Schwester.

Wenn Kinder in Amerika nichts essen wollen. Der „Internationalen Schwefel-Zeitung“ entnehmen wir folgende Mitteilung: „Eine originelle und zweckmäßige Neueinrichtung gibt es in New York für alle jenen Kleinen, die ehunlustig sind oder nicht mit ihren Eltern essen können. Die Kinder werden in großen Autobussen in das Restaurant gebracht. Die Oberleitung dieser Stelle hat ein Kinderarzt inne, die Kellnerinnen sind von Kinderpflegerinnen besetzt, die die Kleinen nicht nur während der Mahlzeit betreuen, sondern auch noch während der Ruhe- und Spielstunden, die sich an die Mittagsschule anschließen. Die Kinder eifern sich gegenseitig zum Essen an, freuen sich, unter ihresgleichen zu sein und besuchen das Restaurant sehr gerne.“

Immer mehr Ehescheidungen in Dänemark. In Dänemark haben die Ehescheidungen in den letzten Jahren in erschreckendem Maße zugenommen. Wie die Zeitungen berichten, werden

Das bunte Lädchen in der Kunststraße N 3, 10 ist richtig für Kunstgewebliche Bekleidung. Line Reichling

täglich acht bis neun Ehen geschieden. Das ist ein sehr hoher Prozentsatz bei einer Gesamtbevölkerung von etwa 3,5 Millionen.

Wiegenausstellung. In Rom fand vor kurzem eine Ausstellung von Kinderviegen statt, aus allen Teilen Italiens und aus den verschiedensten Zeitaltern. Kostbare Schnitzereien wurden gezeigt, Stickereien und andere Handarbeiten, auch die Decken, Betten und Wäsche, die man einst für die Kinder benutzt hat.

Auf Mütter und Kinderviegen ist besondere Rücksicht zu nehmen. Eine bemerkenswerte Regelung über die Beförderung von Kinderviegen auf der Straßenbahn hat der Oberbürgermeister von Leipzig angeordnet. Danach werden Kinderviegen auf der Leipziger Straßenbahn zum Kindertarif von 10 Pf. befördert. Die Straßenbahnkassierer sind angewiesen, die Fahrtische zur Rücksichtnahme auf Mütter, die mit einem Kinderviegen fahren, anzuhalten und dafür zu sorgen, daß möglichst viele Kinderviegen mitgenommen werden können.

K 245 arbeiter 80 cm K 345 Schnitt Breite K 245 erreicht Stoff K 245 Zerstun Bunte

Schuh

Blumensträuße

Wir müssen daß die neue F unter denn je alles schätzt. In den Stoffen, ar voll gemischt, a hüten, vor allen ren. Aber auch menarierungen bisgeleht oder Blumenkränzchen Kränzchen um d können auch se junge Frauen. G nesenbüchen er wegs der wippe kann es auch i künstlichen Erde sollte man sich ein Gut sein C

Zweifarb

Die Zweifarb Schuhmode für Einanga gefund tatsächlich in ja man zwei Leder sehr viel Schuhe Ladabläßen. G sammen bearbe ergibt sehr schön in höheren Prei Wigator und R gen, beliebt. D seinen mannigfa erler Stelle, da weiß oder grau. Leder gibt es se mit schwarzem f liden Zierleder verzierte Latsche jierungen und

Advertisement for 'Glücksklee' evaporated milk. It features an illustration of a woman in a kitchen, a can of milk, and a clover character. Text includes: 'Jung gewohnt - alt getan!', 'Alles glückt mit...', 'Wer praktisch denkt - benutzt Glücksklee Milch, gleichgültig wie groß das Wirtschaftsgeld ist. Denn nur wenig von der gehaltvollen, ergiebigen Glücksklee Milch genügt, um Speisen und Getränke geschmacklich zu vollenden.'

Um den Aufstieg zur Gauliga

Die Gruppeneinteilung im Gau Baden

Das Fachamt Fußball im Gau Baden hat nun auch die Einteilung der Bezirksklassenmeister für die Aufstiegs spiele zur Fußball-Gauliga vorgenommen.

In der Gruppe Nord spielen Amicitia Viernheim, TSG Pfankstadt, VfR Forstheim und der Karlsruher FV, während in der Gruppe Süd SG Freiburg, VfR Offenburg und der Meister des Bezirkes 7 Billingen oder Konstanz, oder Singen um den Aufstieg kämpfen.

Die Einteilung lautet:

Gruppe Nord:

- Amicitia Viernheim
TSG Pfankstadt
VfR Forstheim
Karlsruher FV

Gruppe Süd:

- SG Freiburg
VfR Offenburg
Billingen, Konstanz oder Singen

Kreisklasse I

Die Ostertage brachten in der Kreisklasse die erwarteten harten Kämpfe und auch Ueberraschungen. In der Gruppe West ist die Meisterschaftsfrage wieder offener denn je, denn der Tabellenführer mußte in Brühl eine unerwartet hohe und verdiente Niederlage hinnehmen.

Table with 2 columns: Team, Points. Rows include Kohrhof, Brühl, Osterheim, Altkuhheim, Reisingen, Reisch.

Der Stand der Tabelle:

Table with 4 columns: Team, Spiele, Gew., un., Vert., Tore, Pkt. Rows include Rheinau, Osterheim, Brühl, Vöft, 1846, Rurpfalz, Altkuhheim, Reisingen, Reisch, Kohrhof.

In der Gruppe Ost waren nur zwei Spiele, die aber nur für den Abstieg Bedeutung hatten. Alsbach muß nach der neuerlichen Niederlage gegen Ladenburg wieder in die 2. Kreisklasse abrücken.

Table with 2 columns: Team, Points. Rows include Alsbach, Ladenburg, Hemsbach, Leutershausen.

Der Stand der Tabelle:

Table with 4 columns: Team, Spiele, Gew., un., Vert., Tore, Pkt. Rows include Redarhausen, Sdingen, Ladenburg, Schriesheim, Wallstadt, Leutershausen, Hemsbach, Alsbach.

Vor den Entscheidungen - BVB 92 beim VfR Mannheim

Sünf Gruppen-Endspiele am Sonntag / Ein Sieg bringt dem Badischen Meister in der Gruppe 2 die Führung

Nach den Ergebnissen der Fußball-Endspiele über die Ostertage hat die Deutsche Fußball-Meisterschaft 1933 erst die richtige Würze bekommen.

Am kommenden Sonntag, 24. April, dem Tage des Frankfurter Länderkampfes gegen Portugal, mußte das Programm auf Grund der notwendigen Abstellungen für die Rationelle eine geringe Einschränkung erfahren, so daß diesmal nur fünf Endspiele auf der Tageskarte stehen.

Aussichten, in Flauen wird der Berliner aber seine Hoffnungen zurückstellen müssen. Ein Unentschieden würde der Fortuna am liebsten sein.

Gruppe 1

In Hamburg: Hamburger SV - Eintracht Frankfurt

In Insterburg: Vork Insterburg - Stettiner SC

Auf dem Hamburger Victoria-Platz kann am Sonntag im Kampf zwischen dem Hamburger SV und Eintracht Frankfurt schon eine wichtige Vorentscheidung fallen.

Unentschieden, an einen Sieg zu glauben wäre vermessend, wird für die Eintracht die beste Lösung sein.

VfR ist Saudeit

Gruppe 2

In Mannheim: VfR Mannheim - Berliner SV 92

Zu früh hatte man die Mannheim-er Kassenpieler nach ihrer unglücklichen Niederlage in Berlin „ad acta“ gelegt.

Gruppe 3

In Flauen: VfR Hartha - VfB Stuttgart

Die bereits erwähnt, stehen sich in Flauen zwei Bewerber gegenüber, die beide noch der Düsselbacher Fortuna das Wasser abtrotzen können.

Gruppe 4

In Nürnberg: 1. FC Nürnberg - FC Hanau 93

Gar nicht mitzurechnen hat in diesem Jahre der Hessenmeister Hanau 93, der in den bisherigen Spielen stets mehr oder weniger lang und langsam unterging.

Seudenheims Ringer im Thüringerland

Oster-Freundschaftskämpfe in Zella-Mehlis, Albrechts und Diernau

Als einzige Ringermannschaft des Kreises 3 unternahm der diesjährige Gaumeister im Mannschaftringen B. T. u. M. Seudenheim eine Osterreise ins Thüringerland.

Am Ostermontag war die Mannschaft bei dem Meister des Gau's Thüringen „Jugendkraft“ Zella-Mehlis zu Gast.

Ergebnisse:

Bantamgewicht: Triebel (JRM.) besiegte Ries (S.) nach Punkten. - Federgewicht: Anshöy (JRM.) besiegte Svob (S.) nach 6 Minuten durch Kautzher.

Am Oster Sonntag leistete die Mannschaft einer Einladung zu einer Propagandaveranstaltung nach Albrechts l. Th. Folge und besiegte den dortigen Gegner 17:2.

Als Abschluß des Ostertournees stellte sich die Mannschaft am Ostermontag in Diernau i. Th. dem dortigen Kreismeister zum Kampf.

Ergebnisse:

Bantamgewicht: Ries (S.) besiegte Wagner (B.) nach 3 Minuten durch Armata. - Federgewicht: Kupfer (S.) besiegte Albrecht (B.) nach 10 Minuten durch

Uebervorteil. - Leichtgewicht: Brunner (S.) besiegte Schmitz (S.) nach 6 Minuten durch Kautzher. - Weltergewicht: Großel (S.) besiegte David (S.) nach Punkten. - Mittelgewicht: Benzinger (S.) besiegte Schiller (S.) nach Punkten. - Halbschwergewicht: Richter (S.) besiegte Schmitt (S.) nach Punkten. - Schwergewicht: Richter II. (S.) siegt gegen Trittmann (S.) wegen Aufgabe infolge Verletzung.

Geänderte Termine in Unterbaden-West

Bekanntmachung des Spielleiters

Infolge des Gruppenspiels VfR - Friedrichsfeld, Alferthal - Seudenheim und Seudenheim - Hohenheim am 24. 4. aus. Dadurch ändern sich einige Termine wie folgt: Es spielen am 24. 4.: Hohenheim - Rhönir Mannheim 8. 5.: Alferthal - Seudenheim 15. 5.: Seudenheim - Hohenheim 22. 5.: Rhönir Mannheim - Friedrichsfeld 29. 5.: 07 Mannheim - Friedrichsfeld.

Deutsche Hockeymeisterschaft

DfR Mannheim - TD 57 Sachsenhausen

Am Sonntag, 24. April, empfängt der Badische Gaumeister VfR Mannheim den Gaumeister Südwest, TD 57 Sachsenhausen, zum Vorklustrunden spiel um die Deutsche Hockeymeisterschaft.

Vier Spitzenkämpfer der Admira Wien am Samstag im Mannheimer Stadion



Stoiber



Schall



Platzer



Hahnemann

Nachruf

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Hinscheiden des Herrn

Johann Schmitt

Kenntnis zu geben. Der Verstorbene hat sich während seiner über 20jährigen Zugehörigkeit zu unserer Firma als ein treuer Mitarbeiter und allzeit geachteter und geschätzter Arbeitskamerad erwiesen. Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

Mannheim, den 20. April 1938.

HEINRICH LANZ MANNHEIM AKTIENGESELLSCHAFT Führung und Gefolgschaft

Todesanzeige

Heute morgen verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, Herr

Emil Seiler

im Alter von 72 Jahren. Er folgte unserer lieben Mutter nur einige Monate später in den Tod nach.

Mannheim (Pfalzplatz 9), den 20. April 1938.

In tiefer Trauer: Familie Seiler-Rapp

Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 22. ds. Mts., vorm. 11.30 Uhr, statt.

Heute nacht wurde meine liebe Frau, die herzengute Mutter meines Kindes, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Lisette Ringle

geb. Baumann

von ihrem schweren, mit Geduld ertragenem Leide erlöst.

Mannheim (Erlenstr. 55), den 20. April 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Friedrich Ringle

Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. April 1938, nachm. 2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Nachruf

Am 20. April 1938 ist der Leiter unserer Berufsgenossenschaft, Herr Direktor

Bernhard Geweke

nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet von uns gegangen. Der Verstorbene hat mehr als 25 Jahre die Entwicklung der Berufsgenossenschaft tätig gefördert. Vor über drei Jahren wurde er zu ihrem Leiter berufen und gehörte seit zwei Jahren dem Vorstande des Verbandes der deutschen gewerblichen Berufsgenossenschaften an. Das Ableben dieses um die Berufsgenossenschaft hochverdienten Mannes bedeutet für uns einen großen Verlust. Herr Geweke hat sein Amt mit außerordentlicher Sachkunde und großer Umsicht geführt. Mit seltenem Takt hat er es verstanden, die verschiedenen Interessen der in unserer Berufsgenossenschaft zusammengeschlossenen Industrien und Gewerbe auszugleichen, wirkungsvoll nach außen zu vertreten und dem berufsgenossenschaftlichen Gedanken neue Freunde zu werben. Für die Versicherten zeigte er mitfühlendes Verständnis, den Angestellten war er ein stets wohlwollender und wohlmeinender Vorgesetzter. Die Berufsgenossenschaft verliert in dem Dahingegangenen einen bewährten Führer und treuen Freund und wird ihn nie vergessen.

Die Nahrungsmittel-Industrie-Berufsgenossenschaft

Der stellvertretende Leiter F. W. Nolte, Stadtrat

Der Geschäftsführer Schmidt, Direktor

Keine Blähungen mehr!

Blähungs- und Verdauungspulver Florabid.

Drei von Chemikalien. Nicht abführend.

Best. erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magengegend, Spannung und Beengung im Leibe, Luftausstoßen, Krämpfe, Verstopfung, Verdauungsstörungen. Schwache Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert. Blähungen auf natürl. Wege aus dem Körper geschafft. 1.00 RM. Reformhaus „Ober“, Waand., O 7, 3. Auf 22 870.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Herrn

Clemens Hay

Zimmermeister

nach einem arbeitsreichen Leben, wohl vorbereitet, im Alter von 75 Jahren, heute morgen in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (Langerötterstr. 38), den 20. April 1938.

In tiefer Trauer:

Karoline Hay geb. Bender

Otto Weiss

Pauline Weiss geb. Hay

Fina Hay geb. Rüttinger

Wilhelm Hay

und 2 Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Freitag um 13 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Das erste Seelenamt ist am Freitag um 1/2 7 Uhr in der Bonifatiuskirche.

Trainer Kleidung Auswahlendung und schnellste Abänderung in eigenem Atelier. Telefon 25911. Geschwister Dettler am Paradeplatz 11 Mannheim

Amtl. Bekanntmachungen

Ladenburg

Bekanntmachung

Rinderbeihilfen. Hiermit bringe ich zur Kenntnis, daß die Anträge für laufende Rinderbeihilfen für drei und mehr Rinder beim Finanzamt Weinheim zu stellen sind. Antragsformulare sind ebenfalls beim Finanzamt in Weinheim erhältlich. Ladenburg, den 19. April 1938. Der Bürgermeister: P o d i u.

Keine Gefahr! Seifix erhalten Sie überall in gleicher Güte, deshalb nur in Dosen. Seifix bohrt wunderbar mühelos u. spiegelklar! 1/2 Dose RM 0,75 1/2 Dose RM 1,40

Lebensmittel

- Oelsardinen Dose 20, 30, 40, 45, 55 J Makrelen-Filets ohne Gräten Dose 25 J Fettheringe in Tomatensoße 3 Dosen 1.00 J Erfrischende Feinkost, zarte Fettheringe in feinsten Spezialtunke Dose 35 J Bratheringe in Burgundertunke Dose 40 J Feinmarinade Schlemmerschnitten Benz 42 J Fettherings-Filet Dose 25 u. 45 J Seelachs in Scheiben (Lachsersatz) Ds. 60 J Allgäu. Stangenkäse 3% F.L.T. 125 gr 13 J Münsterkäse 45% F. L. T. 125 gr 25 J Edamerkäse 40% F. L. T. 125 gr 30 J Schweizerkäse 45% F. L. T. 125 gr 32 J Allgäu. Streichkäse 20% F. L. T. Stück 10 J Kranz-Weichkäse 20% F. L. T. Stück 15 J Romadourkäse 20% F. L. T. Stück 12 u. 24 J Camembertkäse 50% F. L. T. Schachtel ab 20 J Vorderschinken gekocht 125 gr 43 J Salami- und Zervelatwurst 125 gr 50 J Bierwurst 125 gr 35 J Krakauerwurst 125 gr 25 J Ochsenmaulsalat Dose 44, 55, 84 J 37er deutscher Weißwein alles Liter 75 J 37er deutscher Rotwein offen Liter 80 J 3% Rabatt mit Ausnahme der mit x bezeichneten Artikel

Schreiber

Hauptgeschäftsführer: Dr. Wilhelm Rattermann. Stellvertreter: Karl W. Hagemeyer. Geschäftsführer: Dr. Kurt Schönwih, Mannheim. Sprechstunden der Schriftleitung: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. H. Sch. Mannh. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Monatsausgabe Nr. 2 Ausgabe Weinheim Nr. 3 Ausgabe Weinheim Nr. 4 Ausgabe Weinheim Nr. 5 Die Anzeigen der Ausgaben A, B, C und D werden gleichzeitig in der Ausgabe B. Preislisten: A B C D über 16 500 über 14 400 über 20 900 Ausgabe A und B Mannheim über 41 350 Ausgabe A und B Weinheim über 690 Ausgabe A und B Weinheim über 3 700 Gesamt-D.H. Monat März 1938 über 52 000

Suche zum bal... 1. einen für meine Ver Süddeutscher, 2. einen st... zum Besuch d kundig und sel Dauerstellung V haben. - Angeb unter Nr. 18 82... Bekannte des modernen für einen große Mannheim General an einen zielbe für die Bearbe Großhandel. wird geboten. Tätigkeit wird wagen Bedingu KN 6351 an A... Mittlere leistung Provisio der Fachkenntn ist. Nr. 3543" at... Frau... Mädchen... Bedienung... Kräftig, Junge ber d. Gläse handwerks erlernen will...

Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Sache zum baldmöglichsten Eintritt:

tüchtigen Eisenhändler

1. einen für meine Verkaufsabteilung; Eisenwaren, Werkzeuge, Baubeschläge, nur Süddeutscher, gute Erscheinung, mit selbständigem, sicherem Auftreten. -

2. einen strebsamen, zielbewußt, Eisenwaren- od. Werkzeughändler als **Reisenden**

zum Besuch der Handwerker- und Industrie-Kundschaft. Bedingung: fachkundig und selbständig. - Es wollen sich nur Herren melden, die auf eine Dauerstellung Wert legen und einen ähnlichen Posten längere Zeit bekleidet haben. - Angebote mit allen notwendigen Abschriften sowie Gehaltsanspruch, unter Nr. 18 829 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Bekannte Großindustrie

des modernen Maschinenbaus vergibt für einen größeren Bezirk mit Zentrale Mannheim

General-Vertretung

an einen zielbewußten, gebildet, Herrn für die Bearbeitung der Industrie und Großhandel. - Große Gewinnchance wird geboten. Vorname, interessante Tätigkeit wird gewährleistet. (Kraftwagen Bedingung.) Bewerbung unter KN 6351 an A. L. A. Essen, Julliusstr. 6.

Mittlere leistungsfähige Druckerei sucht Provisions-Vertreter

der Fachkenntnisse besitzt. Bewerbung, sind mit Nr. 3543 an d. Verlag d. Bl. zu richten.

Einzelne leistungsfähige Druckerei sucht Provisions-Vertreter

der Fachkenntnisse besitzt. Bewerbung, sind mit Nr. 3543 an d. Verlag d. Bl. zu richten.

Einzelne leistungsfähige Druckerei sucht Provisions-Vertreter

der Fachkenntnisse besitzt. Bewerbung, sind mit Nr. 3543 an d. Verlag d. Bl. zu richten.

Einzelne leistungsfähige Druckerei sucht Provisions-Vertreter

der Fachkenntnisse besitzt. Bewerbung, sind mit Nr. 3543 an d. Verlag d. Bl. zu richten.

Einzelne leistungsfähige Druckerei sucht Provisions-Vertreter

der Fachkenntnisse besitzt. Bewerbung, sind mit Nr. 3543 an d. Verlag d. Bl. zu richten.

Einzelne leistungsfähige Druckerei sucht Provisions-Vertreter

der Fachkenntnisse besitzt. Bewerbung, sind mit Nr. 3543 an d. Verlag d. Bl. zu richten.

Einzelne leistungsfähige Druckerei sucht Provisions-Vertreter

der Fachkenntnisse besitzt. Bewerbung, sind mit Nr. 3543 an d. Verlag d. Bl. zu richten.

Einzelne leistungsfähige Druckerei sucht Provisions-Vertreter

der Fachkenntnisse besitzt. Bewerbung, sind mit Nr. 3543 an d. Verlag d. Bl. zu richten.

Einzelne leistungsfähige Druckerei sucht Provisions-Vertreter

der Fachkenntnisse besitzt. Bewerbung, sind mit Nr. 3543 an d. Verlag d. Bl. zu richten.

Einzelne leistungsfähige Druckerei sucht Provisions-Vertreter

der Fachkenntnisse besitzt. Bewerbung, sind mit Nr. 3543 an d. Verlag d. Bl. zu richten.

Einzelne leistungsfähige Druckerei sucht Provisions-Vertreter

der Fachkenntnisse besitzt. Bewerbung, sind mit Nr. 3543 an d. Verlag d. Bl. zu richten.

Stellengesuche

Tüchtiger Herrenkleber

u. Kuchenschneider, auch Bekand. im Damenfach, sucht sofort Stellung. Fernruf 487 86 oder Adresse zu erfahren u. Nr. 3555 im Verlag.

Kraftfahrer

sucht Stellung auf Privat- oder öffentlichen Verkehrsmitteln (Benzin oder Diesel). Führerschein 1, 2 u. 3 seit 15 Jahren. Mit allen Reparaturen vertraut. Streifenkennzeichen und etwas Spracherfahrung. (entl. u. freuzgl.) Angebote unter 19 401 VS an den Verlag dieses Blattes, erbeten.

Suche sof. od. 1. Mai Stellung als Kinderfräulein

in Umgeb. Heilbr.-Mannheim. Bin 19 Jahre, schön, bel. ansehnlich. 1. Röm. u. Schulfach. u. über. lehrer. (Gute Zeugnisse.) Sucht. u. 18 828 VS an d. Verlag.

Stellengesuche

Stellengesuche, neustes, selbständ. Fräulein, 30 J., aus aut. Hause, sucht sofort best. Beschäftigung, als **Empfangsfräulein bei Arzt** od. Schwestern, u. Fräulein d. Haush. bei alt. Dame od. Herrn od. in st. Haush. an Kindern. Sucht. u. Nr. 3535 an den Verlag d. Bl. Blatt.

Stellengesuche

Stellengesuche, neustes, selbständ. Fräulein, 30 J., aus aut. Hause, sucht sofort best. Beschäftigung, als **Empfangsfräulein bei Arzt** od. Schwestern, u. Fräulein d. Haush. bei alt. Dame od. Herrn od. in st. Haush. an Kindern. Sucht. u. Nr. 3535 an den Verlag d. Bl. Blatt.

Stellengesuche

Stellengesuche, neustes, selbständ. Fräulein, 30 J., aus aut. Hause, sucht sofort best. Beschäftigung, als **Empfangsfräulein bei Arzt** od. Schwestern, u. Fräulein d. Haush. bei alt. Dame od. Herrn od. in st. Haush. an Kindern. Sucht. u. Nr. 3535 an den Verlag d. Bl. Blatt.

Stellengesuche

Stellengesuche, neustes, selbständ. Fräulein, 30 J., aus aut. Hause, sucht sofort best. Beschäftigung, als **Empfangsfräulein bei Arzt** od. Schwestern, u. Fräulein d. Haush. bei alt. Dame od. Herrn od. in st. Haush. an Kindern. Sucht. u. Nr. 3535 an den Verlag d. Bl. Blatt.

Stellengesuche

Stellengesuche, neustes, selbständ. Fräulein, 30 J., aus aut. Hause, sucht sofort best. Beschäftigung, als **Empfangsfräulein bei Arzt** od. Schwestern, u. Fräulein d. Haush. bei alt. Dame od. Herrn od. in st. Haush. an Kindern. Sucht. u. Nr. 3535 an den Verlag d. Bl. Blatt.

Stellengesuche

Stellengesuche, neustes, selbständ. Fräulein, 30 J., aus aut. Hause, sucht sofort best. Beschäftigung, als **Empfangsfräulein bei Arzt** od. Schwestern, u. Fräulein d. Haush. bei alt. Dame od. Herrn od. in st. Haush. an Kindern. Sucht. u. Nr. 3535 an den Verlag d. Bl. Blatt.

Stellengesuche

Stellengesuche, neustes, selbständ. Fräulein, 30 J., aus aut. Hause, sucht sofort best. Beschäftigung, als **Empfangsfräulein bei Arzt** od. Schwestern, u. Fräulein d. Haush. bei alt. Dame od. Herrn od. in st. Haush. an Kindern. Sucht. u. Nr. 3535 an den Verlag d. Bl. Blatt.

Stellengesuche

Stellengesuche, neustes, selbständ. Fräulein, 30 J., aus aut. Hause, sucht sofort best. Beschäftigung, als **Empfangsfräulein bei Arzt** od. Schwestern, u. Fräulein d. Haush. bei alt. Dame od. Herrn od. in st. Haush. an Kindern. Sucht. u. Nr. 3535 an den Verlag d. Bl. Blatt.

Stellengesuche

Stellengesuche, neustes, selbständ. Fräulein, 30 J., aus aut. Hause, sucht sofort best. Beschäftigung, als **Empfangsfräulein bei Arzt** od. Schwestern, u. Fräulein d. Haush. bei alt. Dame od. Herrn od. in st. Haush. an Kindern. Sucht. u. Nr. 3535 an den Verlag d. Bl. Blatt.

Stellengesuche

Stellengesuche, neustes, selbständ. Fräulein, 30 J., aus aut. Hause, sucht sofort best. Beschäftigung, als **Empfangsfräulein bei Arzt** od. Schwestern, u. Fräulein d. Haush. bei alt. Dame od. Herrn od. in st. Haush. an Kindern. Sucht. u. Nr. 3535 an den Verlag d. Bl. Blatt.

Stellengesuche

Stellengesuche, neustes, selbständ. Fräulein, 30 J., aus aut. Hause, sucht sofort best. Beschäftigung, als **Empfangsfräulein bei Arzt** od. Schwestern, u. Fräulein d. Haush. bei alt. Dame od. Herrn od. in st. Haush. an Kindern. Sucht. u. Nr. 3535 an den Verlag d. Bl. Blatt.

Stellengesuche

Stellengesuche, neustes, selbständ. Fräulein, 30 J., aus aut. Hause, sucht sofort best. Beschäftigung, als **Empfangsfräulein bei Arzt** od. Schwestern, u. Fräulein d. Haush. bei alt. Dame od. Herrn od. in st. Haush. an Kindern. Sucht. u. Nr. 3535 an den Verlag d. Bl. Blatt.

Stellengesuche

Stellengesuche, neustes, selbständ. Fräulein, 30 J., aus aut. Hause, sucht sofort best. Beschäftigung, als **Empfangsfräulein bei Arzt** od. Schwestern, u. Fräulein d. Haush. bei alt. Dame od. Herrn od. in st. Haush. an Kindern. Sucht. u. Nr. 3535 an den Verlag d. Bl. Blatt.

Stellengesuche

Stellengesuche, neustes, selbständ. Fräulein, 30 J., aus aut. Hause, sucht sofort best. Beschäftigung, als **Empfangsfräulein bei Arzt** od. Schwestern, u. Fräulein d. Haush. bei alt. Dame od. Herrn od. in st. Haush. an Kindern. Sucht. u. Nr. 3535 an den Verlag d. Bl. Blatt.

Stellengesuche

Stellengesuche, neustes, selbständ. Fräulein, 30 J., aus aut. Hause, sucht sofort best. Beschäftigung, als **Empfangsfräulein bei Arzt** od. Schwestern, u. Fräulein d. Haush. bei alt. Dame od. Herrn od. in st. Haush. an Kindern. Sucht. u. Nr. 3535 an den Verlag d. Bl. Blatt.

Stellengesuche

Stellengesuche, neustes, selbständ. Fräulein, 30 J., aus aut. Hause, sucht sofort best. Beschäftigung, als **Empfangsfräulein bei Arzt** od. Schwestern, u. Fräulein d. Haush. bei alt. Dame od. Herrn od. in st. Haush. an Kindern. Sucht. u. Nr. 3535 an den Verlag d. Bl. Blatt.

Stellengesuche

Stellengesuche, neustes, selbständ. Fräulein, 30 J., aus aut. Hause, sucht sofort best. Beschäftigung, als **Empfangsfräulein bei Arzt** od. Schwestern, u. Fräulein d. Haush. bei alt. Dame od. Herrn od. in st. Haush. an Kindern. Sucht. u. Nr. 3535 an den Verlag d. Bl. Blatt.

Stellengesuche

Stellengesuche, neustes, selbständ. Fräulein, 30 J., aus aut. Hause, sucht sofort best. Beschäftigung, als **Empfangsfräulein bei Arzt** od. Schwestern, u. Fräulein d. Haush. bei alt. Dame od. Herrn od. in st. Haush. an Kindern. Sucht. u. Nr. 3535 an den Verlag d. Bl. Blatt.

Zu vermieten

2 Zimmer und Küche

per 1. Mai zu vermieten. Preis 250,-. Sucht. u. Nr. 3548 im Verlag.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung

zum 1. Mai 1938 zu vermieten. Sucht. u. Nr. 3533 an den Verlag d. Bl.

Schöne, große 3-Zimmer-Wohnung

in Stadt, Speisekammer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3534 an den Verlag d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 3 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3535 an den Verlag d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 2 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3536 an den Verlag d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 2 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3537 an den Verlag d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 2 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3538 an den Verlag d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 2 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3539 an den Verlag d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 2 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3540 an den Verlag d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 2 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3541 an den Verlag d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 2 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3542 an den Verlag d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 2 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3543 an den Verlag d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 2 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3544 an den Verlag d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 2 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3545 an den Verlag d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 2 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3546 an den Verlag d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 2 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3547 an den Verlag d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 2 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3548 an den Verlag d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 2 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3549 an den Verlag d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 2 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3550 an den Verlag d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 2 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3551 an den Verlag d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 2 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3552 an den Verlag d. Bl.

Zu vermieten

5 Zimmer, Bad

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 5 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3553 an den Verlag d. Bl.

5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 5 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3554 an den Verlag d. Bl.

4-Zimmer-Wohnung

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 4 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3555 an den Verlag d. Bl.

4-Zimmer-Wohnung

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 4 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3556 an den Verlag d. Bl.

4- und 5-Zimmer-Wohnung

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 4 u. 5 Zimmer, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. WC, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3557 an den Verlag d. Bl.

Laden

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3558 an den Verlag d. Bl.

Laden

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3559 an den Verlag d. Bl.

Laden

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3560 an den Verlag d. Bl.

Laden

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3561 an den Verlag d. Bl.

Laden

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3562 an den Verlag d. Bl.

Laden

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3563 an den Verlag d. Bl.

Laden

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3564 an den Verlag d. Bl.

Laden

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3565 an den Verlag d. Bl.

Laden

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3566 an den Verlag d. Bl.

Laden

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3567 an den Verlag d. Bl.

Laden

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3568 an den Verlag d. Bl.

Laden

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3569 an den Verlag d. Bl.

Laden

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3570 an den Verlag d. Bl.

Laden

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3571 an den Verlag d. Bl.

Laden

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3572 an den Verlag d. Bl.

Laden

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3573 an den Verlag d. Bl.

Mobl. Zimmer

Mobl. Zimmer

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3574 an den Verlag d. Bl.

Mobl. Zimmer

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3575 an den Verlag d. Bl.

Mobl. Zimmer

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3576 an den Verlag d. Bl.

Mobl. Zimmer

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3577 an den Verlag d. Bl.

Mobl. Zimmer

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3578 an den Verlag d. Bl.

Mobl. Zimmer

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3579 an den Verlag d. Bl.

Mobl. Zimmer

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3580 an den Verlag d. Bl.

Mobl. Zimmer

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3581 an den Verlag d. Bl.

Mobl. Zimmer

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3582 an den Verlag d. Bl.

Mobl. Zimmer

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3583 an den Verlag d. Bl.

Mobl. Zimmer

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3584 an den Verlag d. Bl.

Mobl. Zimmer

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3585 an den Verlag d. Bl.

Mobl. Zimmer

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3586 an den Verlag d. Bl.

Mobl. Zimmer

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3587 an den Verlag d. Bl.

Mobl. Zimmer

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3588 an den Verlag d. Bl.

Mobl. Zimmer

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3589 an den Verlag d. Bl.

Mobl. Zimmer

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3590 an den Verlag d. Bl.

Mobl. Zimmer

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3591 an den Verlag d. Bl.

Mobl. Zimmer

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3592 an den Verlag d. Bl.

Mobl. Zimmer

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3593 an den Verlag d. Bl.

Mobl. Zimmer

in Alsterpark in der Nähe des Alsterparks, 1. u. 2. Kell. u. 1. u. 2. K. Sucht. u. Nr. 3594 an den Verlag d. Bl.



Dem alten Rentner Butterweck

Lief der treulose Waldmann von Butterweckens Herz ist schwer, Denn an Waldi hing er sehr. Geknickt eilt er zur Polizei: Ob Waldi wohl gefunden sei. Die Auskunft war hier negativ — Das „Waldmannherrschen“ lief und lief: „Wo finde ich den Waldmann nur? Sah nirgends jemand seine Spur!“ Ergebnislos kehrt er zurück Und trauert um verlor'nes Glück. Das hätte Butterweck nicht nötig, Die Kleinanzeige ist erbötig, Den Waldi baldigst aufzusparen: Man braucht es nur zu inserieren!

Schnell bringen **Keini** und die **Kleine** Den Waldmann auf die Tafelbeine.



